Ausgabe für Groß-Berlin
Morgenblatt

10 Goldpfennig = 100 Milliarden Papiermark.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Tägliche Rundschau

Mittwoch, 21. Mai 1924

Chefredakteur: Professor Dr. Paul Lensch. Schriftleitung und Verlag Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30—32. Fernsprecher Amt Nollendorf 4783—88, 5980—88. Postschek Berlin Nr. 107 941. Die „DAZ" erscheint Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Wochenpreis (Sonntag bis Sonnabend) 1.— Goldmark.

Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Berlin SW. 68, Friedrichstraße 46. Bei unverschuldeter Nichtlieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0,40 Goldmark je 23 mm breite Millimeter-Zeile. Beharfsanzeigen werden nach besonderem Tarif berechnet.

21. 5. in 150 Milliarden — Nr. 237 — 63. Jahrgang.

Merkur 8820
Perser Teppiche
Reinigen Gobelins
Ankauf aus Privatbesitz
Konkurrenzlose höchste Preiszahlung!!
W 8 Krausenstr. 60
Orient-Teppichladen

Unternehmertum und Ruhrkonflikt.

Eine führende Persönlichkeit des Bergbaues hat im Anschluß an die in Nr. 235 wiedergegebene Unterredung mit Direktor Lötter über den Ruhrkonflikt uns die nachstehenden Darlegungen zugeleitet, denen wir sehr gern Raum geben. Schriftleitung.

Nach den Pressesberichten erfolgte die Ablehnung des Schiedsspruchs in der Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau seitens der Gewerkschaften aus zwei Gründen: einmal sieht man die Frist (bis 1. April 1925) als zu lang an, zum andern vermißt man einen Lohnausgleich für die Ueberarbeit. Es ist irrig anzunehmen, daß mit dem Hoffentlich beiderseitigen Fortfall der Mitumsatzen eine Mehrarbeit nicht notwendig sei. Der Bergbau kann genügend Kohle und billige Kohle nur bei voller Ausnutzung des Betriebes, d. h. bei der Achtstundenschicht schaffen. Die Siebenstundenschicht hat an der Ruhr eine Leistung je Mann und Tag von 500 bis 500 Kilogramm gebracht, die Achtstundenschicht erzielte 830 bis 860 Kilogramm. Durch die Siebenstundenschicht sind täglich 60 bis 80 000 Tonnen im Ruhrgebiet eingebüßt. Um der heimischen Produktion billige Kohle zuführen zu können und um im Ausland und an der deutschen Küste mit der englischen Kohle konkurrieren zu können, ist eine solche Intensivierung der Produktion eine dauernde Notwendigkeit. Darum wird auf lange Zeit hinaus die Mehrarbeit geleistet werden müssen. Nebengrund ist die Arbeitszeit des Bergmanns unter Tage und Einschluß der Mehrarbeit heute noch kürzer als vor dem Kriege.

Die Unternehmer ziehen auf dem selbstverständlichen Standpunkt, daß für gute Arbeit auch guter Lohn gezahlt werden muß. Es ist falsch, wenn behauptet wird, daß die Mehrarbeit nicht vergütet werde. Bei Einschichtung der Mehrarbeit (1 Stunde unter Tage = 1/7 Schichtzeit) ist den Bergleuten 1/7 des Lohnes zu dem höherigen Lohn zugelegt worden. Sie erhalten für 1/7 Schicht jetzt heute 4/7 des ausbedungenen Lohnes. Lediglich aus technischen Gründen sind die 4/7 zu einem Gesamtlohn zusammengegangen. Würde die Mehrarbeit von einer Gruppe nicht geleistet, müßte sich der Lohn um 1/7 vermindern. Mit einem Durchschnittslohn von 6,40 ℳ überschreitet der Hauer sein Vorkriegseinkommen. Diese Löhnung muß zu denken, gilt über die Kraft des Bergbaues, der an der Ruhr unter dem Mitumverzug mit einem Riesendefizit arbeitet. Ein „Entgegenkommen" in der Lohnfrage, nachdem die Löhne durch Schiedsspruch seit dem 1. Mai um 15% aufgebessert worden sind, wäre eine Unmöglichkeit. Nicht Arbeitszeiten — sahe Notwendigkeit zwingt hier. Kein objektiv aber muß festgestellt werden, daß die Behauptung, für Mehrarbeit werde nichts bewilligt, nicht auf Wahrheit beruht.

Die Annahme des Schiedsspruchs auch in der Rahmentariffrage seitens der Unternehmer zeigt den größten Verständigungswillen. Die Lieferung von Deputatkohlen in 8 ℳ je Zentner bedeutet angesichts der Selbstkosten von 20 ℳ eine nicht unbeträchtliche Summe. So groß war die Spanne zwischen Selbstkosten und Abgabe von der Zeche vor Kriege nicht. Auch haben sich die Unternehmer nach dem Schiedsspruch darin zu fügen, die verkürzte Sonnabendschicht voll zu bezahlen, obwohl im Arbeitszeitabkommen Schichtzeit genommen wurden, die von der Deutschen Bergbaupartei ausgearbeitet sind. Diese Richtlinien werden jedoch streng geleitet gehalten, damit die Wirkung offen bleibt, die gegebenenfalls einer gewaltsamen Revision zu unterziehen. Die Verhandlungen werden Mittwoch um 10 Uhr vormittags im Reichsamt des Innern beginnen.

Die Playvereinteilung im Reichstag.

Ueber die Playvereinteilung im Plenum des neuen Reichstages ist jetzt die Entscheidung in einer Besprechung beim bisherigen Reichstagspräsidenten Löbe gefallen. In der gewollig stürmisch verlaufenden Unterredung zwischen den Fraktionsälesten mußte vor allem die Frage geklärt werden, auf welchen Platz die Deutschvölkischen gesetzt werden sollen. Von dem Vertreter der Deutschvölkischen, aber, wie sie sich von nun an nennen werden, Nationalsozialistischen Freiheitspartei, Herrn Graefe, wurde der Platz auf der äußersten Rechten, also rechts von den Deutschnationalen verlangt. Dieser Antrag ist jedoch mit 5:4 abgelehnt, ebenso ein Antrag der Sozialdemokraten, die Nationalsozialisten auf den äußersten linken Flügel der bürgerlichen Fraktionen zu setzen. Schließlich einigte man sich auf folgende Playvereinteilung:

Die äußerste Rechte nehmen die Deutschnationalen ein, an sie schließt sich die Nationalsozialistische Freiheitspartei an, die wahrscheinlich Herrn v. Graefe zu ihrem Vorsitzenden wählen wird. Dann folgen die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, hinter der die Gruppe Kunze Platz nehmen wird, anschließend die neue Fraktion der Wirtschaftspartei, die sich aus den Mittelstandspartei, Bauernbund und Welfen zusammensetzt. Es folgen dann Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten. Gegenüber dem alten Reichstag hat sich das äußere Bild insofern geändert, als die Nationalsozialisten, die früher nur drei Mann zählten, jetzt als Fraktion nach vorn gerückt sind, ebenso wie die Bayerische Volkspartei, die sich bisher als Keil zwischen Demokraten und Zentrum eingeschoben hatte. Die Wirtschaftspartei, die im früheren Reichstag noch nicht als Fraktion vertreten war, erhält Anschluß an die Spitze eines Blocks, nachdem Bayernbündler und Welfen sich früher mit Sitzen hinter anderen Fraktionen hatten begnügen müssen.

Kein Moratorium.

Von unterrichteter Seite wird der T. U. mitgeteilt, daß entgegen vielfach umlaufenden Gerüchten mit einem Moratorium nicht zu rechnen ist.

Erzbischof Klud, der große, erfolgreiche Führer aus dem Weltkriege, der bei Armeen bis vor die Tore von Paris führte, feiert Mittwoch seinen 76. Geburtstag.

*

Der Oberpräsident für die Provinz Ostpreußen hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik das „Echo des Ostens" in Königsberg auf die Dauer vom 20. Mai bis 16. Juni verboten.

Deutschnationale und Mittelparteien.

Hinzuziehung der Demokraten

Wie bereits im gestrigen Abendblatt mitgeteilt wurde, haben die Deutschnationalen an die Mittelparteien mit Ausnahme der Demokraten ein Schreiben gerichtet, in dem sie zu einer gemeinsamen Besprechung einladen.

Das Schreiben beginnt mit den Worten: „Das Ergebnis der Wahl und die dadurch geschaffene ungute und unsere Lage erfordern noch unserer Auffassung folgend vorbereitende Verhandlungen über die künftige Regierungsbildung." Dann folgt die Einladung zu einer Besprechung Mittwoch vormittag 10 Uhr im Reichstag. Es heißt dann weiter: „Diese Einladung haben wir einstweilen nur an Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei gerichtet, indem wir davon ausgingen, daß so am raschesten eine Klärung der Lage herbeigeführt werden könnte. Inzwischen dennoch eine Verbreiterung der einzigen Regierungsbasis sich ermöglichen läßt, bitten wir, zunächst der mündlichen Verhandlung vorbehalten zu wollen."

Am Nachmittag wurden die unterschriebenen Fraktionsschreiben wieder aufgenommen. Die deutschnationale Fraktion kam, wie es heißt, zu wichtigen Beschlüssen; diese werden jedoch streng geheim gehalten. Es verlautet jedoch viel, daß als Vertreter der deutschnationalen Fraktion bei den morgen stattfindenden Besprechungen Großadmiral a. D. v. Tirpitz teilnehmen soll. Eine Bestätigung dieses Berichts war jedoch nicht zu erhalten.

Ueber die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird in einem parteiamtlichen Bericht mitgeteilt, daß sich in der Fraktion nach Vorsitzenden der Abgeordneten Dauch und v. Raumer völlige Einmütigkeit über die Behandlung des Gutachtens der Sachverständigen ergeben habe. Die Fraktion habe die für sie maßgebenden außenpolitischen Richtlinien festgestellt und zur Frage der Regierungsbildung beschlossen, der Einladung der Deutschnationalen zu Verhandlungen am Mittwoch Folge zu leisten. Die Fraktion habe jedoch gemäß ihren früheren Beschlüssen die Beziehungen der demokratischen Fraktion für geboten.

Die Zentrumsfraktion gegen weitere Reigung, an den Verhandlungen teilzunehmen, von denen die Demokraten ausgeschlossen sein sollten. Sie ist der Ansicht, daß man sich von den Demokraten jetzt nicht trennen dürfe, andernfalls lange Zeit in Unordnungszustände und Unsicherheit und zusammen mit ihnen ein gemeinsames Programm vorbereitet habe.

Die Verhandlungen, die im Anschluß an die Fraktionssitzungen zwischen den Parteiführern im Laufe des gestrigen Nachmittags geführt wurden, haben eine Einigung dahin ergeben, daß an den Besprechungen nicht nur die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei teilnehmen werden, sondern auch die Demokraten, an die die Deutschnationalen bekanntlich bisher keine Einladung gerichtet hatten.

Die Deutschnationalen gaben schließlich dem Verlangen der Deutschen Volkspartei auf Heranziehung der Demokraten nach.

In den darauf folgenden Verhandlungen der Führer der Mittelparteien stellte man fest, daß die Vorarbeiten für einen geeigneten Kreis der in Aussicht genommenen Beratungen infolgen gegeben sei, als die Mittelparteien als geschlossene Gruppe auftreten könnten. Zur Verhandlungsgrundlage sollen Richtlinien genommen werden, die von der Deutschen Volkspartei ausgearbeitet sind. Diese Richtlinien werden jedoch streng geheim gehalten, damit die Wirkung offen bleibt, die gegebenenfalls einer gewaltsamen Revision zu unterziehen. Die Verhandlungen werden Mittwoch um 10 Uhr vormittags im Reichstag beginnen.

Poincaré bei Millerand

Frankenkrise und auswärtige Politik.

sf. Paris, 20. 5. (Eigenbericht.)

Der Präsident der Republik Millerand hat heute vormittag den Ministerpräsidenten Poincaré empfangen.

Zu Pariser politischen Kreisen sind über die heutige Zusammenkunft zwischen Poincaré und Millerand verschiedenartige Gerüchte im Umlauf. Gewisse Kreise behaupten, daß sich ihre Unterhaltung auf eine neue Frankenkrise bezogen habe, während von anderer Seite behauptet wird, daß die auswärtige Politik, und zwar insbesondere der letzte Brief Poincarés an Mac Donald und die darüber in Kreisen der neuen französischen Mehrheit ergangene Mißstimmung Gegenstand der Unterhaltung gewesen seien.

In innenpolitischen Kreisen, der seit dem Wahltage zwischen den beiden französischen Flügeln ausgebrochen ist, hat die Rede heute Fortschritte gemacht. Der am Montag früh gemeldete Beschluß Poincarés eine Sitzung mit Herriot beeinflußt die öffentliche Meinung der Rechten sehr stark. Herriots Gegenbemerkungen stehen freilich noch aus. Die gestern gemeldete Berechnung des Blocs „National", wonach die Rechtsparteien noch immer eine Uebermacht an Wählern hätten und der Sieg der Linken nur dem schlechten Wahlgesetz zuzuschreiben ist, hat ebenfalls Eindruck gemacht und ist von der Linken noch nicht übergeordnet widerlegt worden. Die Rechtspresse weiß die oben erwähnten Bemerkungen Herriots und Painlevés sowie das Schweigen Briands zu ihrem Vorteil auszugleichen. Renaudels Stellungnahme gegen den Einfluß der Sozialdemokraten ins Kabinett wird große Schwierigkeiten bereiten, und das Wetern der „Humanité" gegen die angeblich den Klassenkampf aufgebenden Sozialdemokraten bereitet diese letzteren sehr.

Von großem Interesse, besonders für die deutschen Demokraten, ist die Stellungnahme der „Homme libre". Dieses freireg nationale Blatt stellt fest, daß Herriot und Painlevé endlich die Außenpolitik von der Innenpolitik zu trennen und der ersteren größere Wichtigkeit beizulegen beginnen. So wird dem Glauben entgegengetreten, daß die Republikaner auf die Erfüllung der Verträge und die Einführung der Reparationen keinen Wert legen. Die Mehrheit vom 16. November 1919 ist dadurch gefährdet, weil sie den Glauben erweckte, man wolle, rechtsmäßig, um, um Rechte des Deutschtums zu vertreten. Man begann zu glauben, es sei demokratisch, wenn man die Revolution der anderen fördere. Daß Blum bereits begann die von ihm für glaublich erklärte Stellungnahme der Radikalen und Republikaner gegen ein großes Entgegenkommen zu Deutschland und lehnt gleichzeitig die Rechtsfolge als die Herr v. Oersten Frankreich erteilte.

Auch die übrigen Rechtsblätter zeigen eine tiefe Unruhe, verschiedener aufsprechende Deutlichkeit. „Petit Bleu" freut sich ebenfalls über die Ausführungen Herriots und Painlevés und gibt in verschiedenen Einzelheiten den Wünschen der Linkspresse recht. „Gaulois" konstatiert ein Zurückweichen Blums. „Gaulois" findet, Herriot werde noch keinen legalen Ausführungen auf die sozialistische Mitarbeit verzichten müssen. Recht habe er darin, wenn er erlange, Frankreich solle die andern Völker besser begreifen. Es sei ein Irrtum Frankreichs gewesen, sich für geliebt zu halten. Freilich reiten Herriot und Painlevé noch immer in der Beurteilung Deutschlands, denn nicht ein einziger Deutscher habe bis jetzt auf die Rede verzichtet. Auch „Figaro" freut sich, daß Herriot so klug gesprochen habe, faßt wie Poincaré. „Journée industrielle" warnt vor der Verlegung der Ruhrfrage. Bonnevay, Bonvoisin und Bouverbne von Karneval-Kaiser, die er auf Mussolini münzte, kommt gefährlich werden. Curzon habe das Beispiel vertiefter Eitelkeit gegeben. „Liberté" freut sich bereits mit Painlevé, der zwar von der Ruhrräumung gesprochen hätte, aber eine internationale Garantie für die Einhaltung einer Pariser Zahlungsverpflichten fordert. Sogar Pertinax ist gerührt. Herriot habe, meint er, „die Aktion Française" spricht heute weniger scharf gegen die Schwächen des Nationalen Blocks und Millerand kommt zum Weichen und seinem Wesen und damit zur Eigreifung der Initiative auf. „Intransigeant" glaubt bereits, Herriot wolle die Macht nicht mehr annehmen.

Dr. Schweyer an die Welfen.

Eine merkwürdige Sympathie.

ku. **München,** 20. 5. (Eigenbericht.) Der preußische Geschäftsträger Dr. Denk hat heute mit dem Minister des Innern Dr. Schweyer eine Unterredung gehabt, wobei der Preußische Minister an die Deutsch-Hannoversche Partei. Der Minister des Innern Dr. Schweyer erklärte zu diesem Briefe folgendes: Es ist diesem Privatbriefe eine Bedeutung beigelegt worden, die ihm niemals zukommt. Ich habe eine private Einladung, in Hannover ein Referat zu übernehmen, in einem persönlichen und privaten Schreiben mit höflichem Dank abgelehnt. Ich habe weder für die Bestrebungen der föderativ gerichteten Deutsch-Hannoverschen Partei eine gewisse Sympathie noch eine Antipathie gehegt. Weder die Bayerische Volkspartei noch die bayerische Regierung haben diesem Briefe etwas zu tun. Von einem Eingriff des bayerischen Ministers des Innern in preußische Angelegenheiten kann somit keine Rede sein. Der Brief war nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt und seine Verwertung bei der Abstimmungs-Propaganda hat nicht in meinem Sinne gelegen.

Die gesamte Münchener Presse nimmt gegen den Minister des Innern Stellung. In Bayern, so erklärten die Blätter, hat man für solche Einladungsnahme keinen Sinn.

Zusammentritt des bayerischen Landtags.

ku. **München,** 20. 5. (Eigenbericht.) Es ist in Aussicht genommen, daß der Landtag am 30. Mai zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten soll. Der Termin kann jedoch mit Bestimmtheit noch nicht festgesetzt werden, da die Formalitäten nach einige Besprechungen erfahren könnten. Der Alterspräsident, der die erste Sitzung leiten wird, ist der sozialdemokratische Abgeordnete Segitz. Die Bayerische Volkspartei, die als stärkste Partei den Präsidentenposten hat, wird dafür den Abgeordneten Königsbauer vorschlagen.

Türkisch-russische Spannung.

Einberufung der Nationalversammlung gefordert.

a. London, 20. 5. (Eigenbericht.)

Den hiesigen Blättern zufolge, hat die Spannung zwischen der Türkei und Rußland einen solchen Grad erreicht, daß die türkische Presse Einberufung der Nationalversammlung verlangt. Angora soll gedroht haben, daß es alle russischen Staatsangehörigen aus der Türkei ausweisen wolle, falls die Ausweisung von Türken aus den Kaukasus andauere. Im Zusammenhang damit wird berichtet, daß der Abschluß des türkisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages bevorstehe. Der Besuch der türkischen Militärmission in Warschau treffe zusammen mit der Ankunft der japanischen Militärmission in Tokajo. Man vermutet dann auch sehr mit der Möglichkeit, daß diese in Bildung begriffene gegen England gerichtete Verständigung zwischen Polen, Rumänien und der Türkei noch durch Bulgarien und möglichenweise bald Ungarn ergänzt wird.

Vollziehung der englisch-russischen Konferenz.

London, 20. 5. (T. U.) Heute vormittag fand im englischen Außenamte eine neue Vollsitzung der englisch-russischen Konferenz unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Außenamte Mirs Fonsby statt. Nach dem heute abend herausgegebenen amtlichen Kommuniqué dauerte diese Sitzung kündigte die Gesamtbedingungen an, daß sie infolge des Umstandes, daß sie von der englischen Delegation noch nicht alle notwendigen Angaben erhalten habe, noch nicht imstande sei, vor dieser heutigen Vollsitzung der Konferenz ihre endgültige Auffassung über die Regelung der wirtschaftlichen Fragen zu formulieren, sie sei dagegen aber bereit, ihre Ansicht über die Frage der Vorzugsrechten und der nicht sachlichen Schadenersatzansprüche englischer Privatpersonen kundzutun. Ebenso überreichte sie der englischen Delegation ein Memorandum über die Wiederherstellung des russischen Kredits in England. Die englische Delegation nahm es mit dem Versprechen entgegen, es überprüfen zu wollen. Die Sowjetdelegation stellte fest, daß ihre Regierung mit der Genehmigung einer langfristigen Anleihe durch England einverstanden sei, die sie in die Wege geleitet werde, die Vorzugsansprüche engagiert Privatschuldner zu bereinigen.

Der Balkan und Rußland.

Prag, 20. 5. (Eigenbericht.)

Die Prager Zeitungen erfahren, daß die Schutzmacht bedeutende Mengen an Waffen und Munition nach Bukarest und letztens auch nach Warschau geliefert haben. Die russische Presse bildet dabei die Erfinnungen aus, daß die Regierung diese Waffenlieferungen geduldet hat, da sie gewissermaßen gegen Rußland gebraucht werden würden. Auch die Wrangelarmee, die zum größten Teile in Serbien interniert ist, soll durch die Tschechoslowakei Waffen und Munition erhalten haben.

Nachrichten aus Bukarest belagen, daß am Dnjester, an der bessarabischen Grenze, bedeutende Truppenansammlungen stattfinden. Rumänien erzeugt angeblich militärische Schutzmaßregeln, um einem sowjetrussischen Angriff zuvorzukommen. — Es wird ferner berichtet, daß zwischen Polen und der Türkei ein Schutzvertrag zustande gekommen sei, den auch Rumänien beitritt. Auch mit Bulgarien sollen Verhandlungen angebahnt worden sein. — Dem japanischen Botschafter in Bukarest und Warschau wird sehr große Aufmerksamkeit geschenkt, man spricht offen von einer von Japan inspirierten Aktion, deren Spitze sich gegen Sowjetrußland richtet.

Kein französisch-japanisches Handelsabkommen über Indochina.

Paris, 20. 5. (W. T. B.) Havas tritt offiziell der Bitternachricht entgegen, daß zwischen Japan und Indochina ein vorläufiges Handelsabkommen getroffen worden sei, das zurzeit der französischen Regierung zur Genehmigung vorliege. Die französische Regierung habe den Generalgouverneur von Indochina, Merlin, beauftragt, anläßlich seines Besuchs in Japan mit der Regierung von Tokio darüber zu verhandeln, wie die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Indochina zu verbessern seien; aber es handele sich hier nur um einen einfachen Meinungsaustausch, aber besten Ergebnisse der Generalgouverneur nach seine Mitteilungen gemacht habe und der es für gut fand eines Abkommens werden könne, wenn er in Paris von den Unterhändlern geprüft sei, die die beiden beteiligten Länder später zu diesem Zweck etwa entsenden würden.

Der griechische Gesandte in Moskau.

Moskau, 19. Mai. Zum griechischen Gesandten in Moskau wird Tsamados ernannt werden, der Griechenland als Gesandter in Washington und in der Türkei vertreten hat. Er gilt für einen der tüchtigsten griechischen Diplomaten. Der sowjetrussischen Gesandtschaft in Athen wird u. a. auch der Gesandtschaftsrat Zamiatin-Nikolajew gehören, der bisher bei der russischen Botschaft in Berlin tätig war.

Faschistisch wiederum Ministerpräsident.

Belgrad, 20. 5. (T. U.) Faschisten hat gestern wiederum den Auftrag erhalten, das Ministerium zu bilden. Die Regierung behält ihre alte Zusammensetzung unter Faschisten als Ministerpräsidenten und Prinzipiesewitsch als Minister für öffentlichen Unterricht. Die wird die Mandate der Partei Raditsch vom Parlament für gültig erklären lassen und dann die Kammer auf den 20. Oktober vertagen. Die Minister leisten heute den Eid.

Die nächste Tagung der Kleinen Entente.

kbg. **Wien,** 20. 5. (Eigenbericht.) Der Prager „Lidsko Slovo" kündigt die nächste Konferenz der Kleinen Entente für Anfang Juli in Prag an. Bratianu, der rumänische Ministerpräsident, der sich zum Kurzaufenthalt in Karlsbad befindet, werde an dieser Konferenz der Kleinen Entente teilnehmen, um angebliche Mißverständnisse in der russisch-rumänischen Frage aufzuklären.

Von der Hütte ins Königsschloß.

Festlichkeit in Edinburg.

a. London, 20. 5. (Eigenbericht.)

Die elegantige Tage, in der sich die englische Arbeiterregierung gegenüber den alten höfischen Einrichtungen Englands häufig verletzt fühlt, hat heute zu einem besonders seltsamen Ereignis Veranlassung gegeben. Bei der Generalversammlung der schottischen Nationalkirche, die jedesmal mit einer großen Festlichkeit in Edinburg abgehalten wird, läßt sich der Königs durch den Haupt der Kirche ist, traditionsgemäß durch einen besonderen Kommissar vertreten. Der Kommissar residierte während des Aufenthalts in Edinburg im königlichen Schloß und wird mit allen königlichen Ehren behandelt. Die Aufgabe hat diesmal einem Mitglied der Arbeiterpartei, Brown, gu. Herr Brown, der ein früherer Grubenarbeiter ist, kam also in die Tage, sich für einen Tag in die Lage des Königs versetzen zu können. Unter Entfaltung höfischen und militärischen Prunkes und unter dem Donner der Geschütze fuhr er heute äußerst vornehm mit seiner Gattin in feierlichem Aufzug vom Schloß zur Kathedrale, wo die Eröffnung der Kirchenversammlung stattfand.

Den Berichten der Zeitungen zufolge hat das alte Ehrpaar seine ungewohnte Rolle feierlich gespielt, und den jubelnden Menschenmassen, die in besonders großer Zahl die Straßen füllten, für ihre Huldigungen mit großer Würde gedankt.

Es muß ein Verhältnis zwischen der Regierung und der Arbeiterpartei, das von beiden Seiten vorzüglich gepflegt wird, kommt übrigens auch dadurch zum Ausdruck, daß beim königlichen Empfang im Buckinghampalast zahlreiche Parlamentsmitglieder der Arbeiterpartei vorgestellt wurden.

Sir Edward Goschen †.

London, 20. 5. (W. T. B.) Der frühere englische Botschafter in Berlin Sir Edward Goschen ist gestorben.

*

Sir Edward Goschen ist 1847 in London geboren als jüngster Sohn des verstorbenen englischen Staatsmannes, Sir William Henry Goschen. Die Familie, ursprünglich Goschen, ist deutscher Abstammung, der Ahne war der Leipziger Buchhändler Georg Joachim Göschen, der die erste Ausgabe der gesammelten Schriften Goethes veranstalte.

Edward Goschen besuchte das Rugby-Gymnasium in London und studierte in Oxford Rechts- und Staatswissenschaften. Mit 22 Jahren trat er in den diplomatischen Dienst, war Attaché in Madrid, wurde dort dritter Sekretär und kam dann zur Gesandtschaft nach Rio de Janeiro. 1880 wurde er der Sonderbotschaft in Konstantinopel zugeteilt, von wo er 1885 nach Peking ging.

Seine weitere Laufbahn führte ihn nach Kopenhagen, Lissabon, Washington, Petersburg, Belgrad, Wien, und 1908 kam er als Botschafter nach Berlin. Seine Ernennung war eines der Ergebnisse des Crowberger Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard VII. Goschen fand in dem Rufe, ein ausgesprochener Freund einer deutsch-englischen Annäherung zu sein. Er war bis zum Kriegsausbruch englischer Botschafter in Berlin.

Die interalliierte Ministerkonferenz.

fr. Mailand, 20. 5. (Eigenbericht.) Die interalliierte Ministerkonferenz, von der jetzt noch viel die Rede ist, wird nach der „Tribuna" nunmehr endgültig Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden.

Nach dem gleichen Blatt hat Mussolini den tschechisch-italienischen Vertrag genau studiert und in allen Punkten gebilligt.

Rücktritt des japanischen Botschafters in Amerika.

New York, 20. 5. (W. T. B.) Nach einem Telegramm aus Tokio hat der japanische Außenminister die Mitteilung erhalten, daß der japanische Botschafter in den Vereinigten Staaten zurückgetreten ist.

Besuch auf der „Deutschland" in Hamburg und New York.

hem. **Hamburg,** 20. 5. (Eigenbericht.) Der neue Hapag-Dampfer „Deutschland" ist anläßlich seiner Jungfernreise sowohl in New York, als auch in Hamburg Schauplatz festlicher Unterfeste gewesen. In New York fanden nach Ankunft des Schiffes eine Reihe von Festlichkeiten an Bord statt, an denen über 1000 Gäste, unter ihnen Vertreter der Presse und Behörden, teilnahmen. Für zwei Nachmittage ist der Dampfer zur öffentlichen Besichtigung freigegeben und nicht weniger als rund 10 000 Deutsche in Amerika nahmen Gelegenheit, das neue deutsche Großschiff kennen zu lernen. Die Zeitungen brachten ausführliche Berichte über die erste Reise, die Ausstattung des Schiffes. Sie haben einmütig die Tüchtigkeit und Bewährtheit der Gesellschaftsräume und Kabinen hervor und gaben Interviews der Passagiere wieder, in denen der ruhige Gang des Schiffes, die vorzügliche Bewirtung und Bedienung sowie die rege Bordgesellschaft und Behaglichkeit des Schiffes rühmend erwähnt wurden. Dieser öffentliche Erfolg der „Deutschland" in den Vereinigten Staaten ist zum Teil zweifellos auf den ausgezeichneten Ruf zurückzuführen, den sich ihr Schwesterschiff „Albert Ballin", der seit Mitte vorigen Jahres zwischen Hamburg und New York verkehrt, hat erwerben können. Auch in Hamburg erfreute sich die „Deutschland" nach der Rückkehr von ihrer Jungfernreise der lebhaftesten Teilnahme. Der Reichspräsidentenminister Geh. Rat. Dr. Geßler, Bürgermeister von Hamburg, Dr. Petersen, und zahlreiche prominente Vertreter der deutschen Industrie besuchten das Schiff und feierten es in mehreren Ansprachen als hervorragendes Werk der deutschen Schiffsbaukunst und als Symbol des Wiederaufbaus der deutschen Volkswirtschaft. Außerdem fand der Dampfer dem Hamburger Publikum zur öffentlichen Besichtigung zur Verfügung und an mehreren Tagen füllten Tausende von Besuchern die Gänge und Räume des Schiffes.

Bis Schluss der Redaktion war der New Yorker Funkspruch nicht eingetroffen.

Die neue Lage.

Von unserem Berichterstatter.

a. London, 16. Mai.

Der Wähler denkt und der Staatsmann lenkt. Und wenn dann der Augenblick gekommen ist, wo sich die Nationen vertauschen und wo der Wähler für einen Tag die Lenkung übernimmt, dann zeigt sich für uns allgemeinen Ueberraschung, daß der Staatsmann einen falschen Kurs gesteuert hat. In den letzten vierzehn Tagen stellte sich in Deutschland, in Frankreich und in Japan heraus, daß die Regierungen, die sich standig auf das Volk berufen, ungefähr das Gegenteil des Volkswillens verkörpern. Was ist das für eine sinnlose Methode, nach der das Schicksal der Nationen bestimmt wird? Und wo treten auch nur die bescheidensten nationalen Wurzeln für all das Gescheit und Gesamt, das den Völkern johnend, gehreim als „Politik" vorgesetzt wird?

Die Niederlage Poincarés hat für Europa eine neue Situation geschaffen. Mit seinem Verschwinden, selbst wenn es nur vorübergehend ist, beginnt eine neue Entwicklung, von der es freilich ebenso unwahrscheinlich ist, daß sie auch zu neuen Zielen führen wird. Man muß, um das zu erfassen, sich kurz die letzte Entwicklung der französisch-englischen Beziehungen vergegenwärtigen. Seit Jahren hat die englische Diplomatie (natürlich von nichts anderem geleitet als von rein englischen Interessen) gegen den Einfluß dieses Mannes gerungen, der den Krieg in Europa selbstist; seit Jahren hat sie mit ihm in einem stillen, aber erbitterten Kampfe gelegen und sich eine Niederlage nach der anderen gefolgt. Wir englische Regierungen haben wahrscheinlich die Rückbeziehung für unbedingt erfaßt und deswegen sich kein Mittel gefunden, sie zu verhindern oder ihr ein Ende zu machen. Lloyd George, Bonar Law, Baldwin; jeder versuchte es auf seine Weise. Es gab Konferenzen und private Zusammenkünfte, die schließlich, besonders im Falle Baldwins, kaum noch verhüllte Vorstöße der englischen Ministerpräsidenten nach Paris waren. Poincaré ging ihnen aus dem Weg, solange er konnte, und wenn sie sich schließlich durchaus nicht mehr vermeiden ließen, stellte er eine Feiner Niederlagen Genauer auf, über die man sich „einigen" konnte, und dann blieb alles beim alten. Es war ein Schauspiel, von dem im Unterbaude das Wort laut werden konnte, daß das Vielzuviel des Weltkrieges auf ein bisher unbekanntes Niveau herabgesunken sei. Es war ein Schauspiel, das sich die Welt nicht erklären konnte, die noch von dem alten Ehrgeiz Englands unbefangen und von dem die Nachkriegscharakteristik des Zusammenbruchs nicht kannte, und das deshalb zu Irrtümern führte, die bedenkliche Politik bereits überaus verhängnisvoll waren.

Und dann kam Herr Mac Donald mit seiner neuen Methode. Es war die Methode des „Atmosphäre-Reinigens". Für diejenigen, die sich durch Nebensätzen nicht bunten machen lassen wollen und die an der altmodischen Gewohnheit festhalten, sich bei einem Wort auch einmal denken zu wollen, war es einfach eine Methode des Nachlassens. Der Mac Donald erschöpfte sich von Anfang an in Freundschaftsversicherungen gegenüber Poincaré, die ihm das höchste Lob der „Humanité" eintrugen, aber schließlich seinen eigenen Parteigenossen auf die Nerven fielen. Wer diese neue englische Politik aus der Nähe beobachtete, dem mußte einfach und bange werden bei dem Gedanken, wie dieser „Idealismus", der in Wirklichkeit nichts anderes war als die alte in neue Phrasen gehüllte Nattiskeit, gegenüber den Entschlossenen, zielbewußten Nachkriegspolitik Poincarés abschneiden und was sich daraus für das Schicksal Deutschlands ergeben werde. Nur in Deutschland hielt die Lust der Presse von solchen Besorgnissen frei und verfuhrte, Herr Mac Donald werde die Sache schon machen. Heute, da der große Knoten durchschnitten ist, wird von englischen Zeitungen zugegeben, daß solche Hoffnungen ganz illusorisch waren: die Haltung der belgischen Minister, die die neuen Forderungen Poincarés überbrachten, hatte keinen Zweifel darüber gelassen, daß Poincaré nicht nur nicht nachgebiegen worden war, sondern daß sich seine Stellung durch die Ablehnung englischen Avancen mehr als jemals verfestigt hatte; die Durchführung des Finanzberichts sei unter diesen Umständen ganz ausgeschlossen gewesen, und selbst der Gerichtsbrief der Entente habe nur noch an einem Faden gehangen (was sich Poincaré für diese Drohung des geschworenen Pazifisten schon gefallt hätte). Alles in allem, ist heute die Lage, wie sie sich nach den französischen Wahlen bestand, durchaus klar: Frankreich hatte auf keines Versprechen, Zusagen und Kampfmittel verzichtet und die „Annahme" des Finanzberichts war nicht als eine leere Form, veranlaßt im wesentlichen durch die anglo-amerikanische Stützungsaktion für die französische Währung.

Daß sich an dieser Tatsache auch durch eine persönliche Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten nichts Grundsätzliches heute ändern können, liegt angesichts der ganzen Tendenz dieser Entwicklung auf der Hand. Deutschland stand also in jenem Augenblick vor der Tatsache, daß der Finanzbericht entweder überhaupt nicht durchgeführt wurde oder daß er unter Bedingungen durchgeführt wurde, die den politischen Forderungen Poincarés entsprochen und also für Deutschland verhängnisvoll sein mußten. Es ist bekannt, daß die sich daraus für Deutschland ergaben, hätte die deutsche Politik offenbar nur dadurch begegnen können, daß sie übersetzts darauf bedacht, daß sie im Ausland für die Wirkliche Zugestandnisse Garantien für die politische Zukunft des Reichs erhielt. Mit anderen Worten: es handelt sich immer um die Gleichzeitigkeit der wirtschaftlichen und politischen Verhandlungen, ohne welche die Durchführung des Berichts nach unserer Meinung nur dazu führen kann, daß Deutschland wirtschaftlich geschädigt wird, um dann politisch mehr als jemals ein Spielball der alliierten Diplomatie (oder, was dasselbe ist, des Völkerbundes) zu werden. Es war interessant, aus einem Leitartikel der „Times" zu ersehen, daß man sich auch auf englischer Seite mit solchen Erwägungen beschäftigt. Das Blatt gab ganz offen zu, daß hinter all den wirtschaftlichen Streitfragen letzten Endes doch ein anderes Problem steckt, nämlich die Sicherheitsfrage, und daß dieses Problem auch nach dem Sturze Poincarés

Londoner Markkurs:
1 Pfund: 18½ Billionen Mark.

kommer von neuem aufmachen werde. Der Kriegsbericht beschäftigt sich zwar nur mit wirtschaftlichen Dingen, aber er biete zugleich die Möglichkeit — und darin liege vielleicht sein größter Vorzug —, auch die politischen Fragen in Ordnung zu bringen. Hier wurde also zum ersten Male auf englischer Seite auf diesen Kernpunkt der Lage hingewiesen, und es wurde darüber hinaus sogar der englischen Regierung deutlich vor Augen gelegt, daß sie das Verschwinden Poincarés demnach wäge, um eine entsprechende Haltung einzunehmen. Die Kommentare der „Times" bilden eine bemerkenswerte Bestätigung der hier entwickelten Auffassung und der Berechtigung von Folgerungen, die offenbar auch in Deutschland vielfach noch immer nicht voll eingesehen werden.

Werden diese Besorgnisse durch den französischen Umschwung beseitigt? Wir glauben: im Gegenteil. Einerseits ist in England die Auffassung der „Times" ganz vereinzelt geblieben und hat keinerlei Echo gefunden. Herr Max Donald stellte gleich am nächsten Tage in einer Rede abermals den Satz auf: „Der Friede und nichts als der Friede", und von offiziöser englischer Seite werden die deutschen „Nationalisten" täglich gewarnt, daß sie sich den Absichten der ganzen Welt zusetzen würden, wenn sie politische Bedingungen zu stellen wagten. Andererseits wird gewiß niemand erwarten, daß die neue französische Regierung, ganz gleich wie sie auch aussehen mag, der Sicherheitsfrage geringere Aufmerksamkeit zuwenden wird als Herr Poincaré. Im Gegenteil! Die Rechtsschwenkung in Deutschland kann für eine französische Regierung der Linken unter den heutigen Verhältnissen ein Vorwand sein, diese Frage durchaus in den Vordergrund zu stellen, und es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich dabei Paris und London auf dem Boden eines gewissen formalen Positivismus zusammenfinden. Die neue Lage birgt also in sich, daß, während in Deutschland ein Aufrollen der politischen Fragen verschoben wird, die alliierten Westmächte sich über diese selben Fragen unter sich verständigen, wobei es dann für Deutschland nur einen sehr geringen Unterschied ausmachen würde, ob das Rheinland unter dem Schutze Frankreichs oder unter dem Schutze des Völkerbundes dem Reiche verloren geht.

In Deutschland scheint man unter dem Druck des Augenblicks geneigt zu sein, diese politischen Erwägungen in den Hintergrund zu stellen, weil man von der Durchführung des Berichtes eine Milderung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten erhofft. Aber abgesehen davon, daß diese Hoffnungen überaus zweifelhaft sind (die ganze Anleihefrage, wie sie im Bericht behandelt wird, ist ein sehr dunkles und sicherlich sehr langwieriges Kapitel), darf doch nicht vergessen werden, daß es sich nicht um eine Lösung für heute und morgen handelt, und daß die politischen Verhältnisse sehr bald wieder auf die Wirtschaft zurückwirken müssen. Die wirtschaftliche Einheit des Reiches, die im Bericht gefordert wird, bietet keine Garantie für seine politische Einheit. Wann wird das Abgeordnetenhaus wieder ohne jede Einschränkung deutsch? Wann werden die verschiedenen Besatzungszonen endgültig aufhören? (Es liegen Anzeichen dafür vor, daß auch gegenüber England in dieser Hinsicht neuerdings alle Aufmerksamkeit geboten ist) Welches Schicksal ist dem Rheinlande zugedacht? Welche Garantie erhält Deutschland, daß Frankreich unter dem Vorwand der Sicherheitsfrage nicht abermals eine Sonderpolitik einleitet? Wie wird die Souveränität des Reichs gegenüber allen fremden Kommissionen, einschließlich der militärischen, wirksam geschützt? Das sind die überaus ernsten Fragen, die auch in der neuen Lage unverändert fortbestehen, die jetzt vielleicht noch dringender geworden sind als jemals und über die sich der neue Reichstag, bevor er sich auf bestimmte Beschlüsse festlegt, Gewißheit verschaffen sollte. Es wäre verhängnisvoll, diese Fragen zu verdunkeln, indem man nebensächliche Forderungen, wie die Freilassung der Ruhr-Gefangenen, die eine Selbstverständlichkeit ist, in den Vordergrund stellt. Es wäre noch verhängnisvoller, wenn man diese Entscheidungen, von denen die ganze Zukunft Deutschlands abhängt, zum Gegenstand eines parlamentarischen Kuhhandels oder parteipolitischer Kämpfe machen wollte.

Bernard Etté
der Meister internationaler Tanzmusik nur auf
VOX
Berlin W. 9, Potsdamer Strasse 4

Zusammentritt des Landtags.

Parlamentarischer Auftakt.

Der preußische Staatshaushalt ist endlich vom Ausschuß durchberaten worden und harrt nur noch der Erledigung durch das Plenum. Die Beratungen werden am Montag nächster Woche beginnen und voraussichtlich Wochen in Anspruch nehmen, damit die Verzögerung, die das Haushaltswerk erlitten hat, möglichst wettgemacht wird. Voraussehen wird eine Rede, mit der Finanzminister Dr. Richter am Donnerstag sein Werk dem Hause zur Annahme empfehlen wird.

Der Landtag ist inzwischen am Dienstag als erstes der beiden großen Berliner Parlamente zusammengetreten. Der Eröffnungstag war der Aufarbeitung minder wichtiger Gegenstände vorbehalten, ließ aber insofern schon verheißungsvolle Schätze auf den Reichstagsbeginn hin, als die Kommunisten die Gelegenheit zu einer kleinen Reklamescandalaktion benutzten. Eine vergrößerte Wiederholung dieser wirbelnden Spanen ist für den Reichstagszusammentritt ungeschickt der nahelegen Anklindungen leider mit einiger Bestimmtheit zu erwarten. Es erscheint uns notwendig, daß die zu polyscher Arbeit entschlossenen Parteien sich neben anderen notwendigen Dingen auch darüber klar werden, wie man dieser Sabotage von vornherein mit Erfolg begegnet. Das werden sie nur können, wenn nicht die Kommunisten, deren geschwollener Kamm und geschwollene Zahl alles Liebe verheißen, den schwierigen Weg des neuen Parlaments einfach durch ihre Sprengtaktik völlig unterminieren sollen.

Die Sitzung am Mittwoch verspricht einen einigermaßen bewegten Verlauf. Minister Severing wird die verschiedenen Interpellationen über innenpolitische Vorgänge der letzten Zeit beantworten. Die Tage von Golz und Fürstenwalde sowie das allgemeine Unsicherheitsgefühl dürften zu hitzigen Reden Anlaß geben. Vielleicht wäre es angebracht, sich noch vorher zu überlegen, wieviel man durch erneute Behandlung solcher Themen heute verderben kann.

★

Der Preußische Landtag trat nach langer Pause Dienstag nachmittag 3 Uhr zu seiner neuen Sitzungsperiode zusammen. Die vorherrschende Erledigung des Staatshaushalts gelten soll. Der Etat ist in den Ausschüssen durchberaten worden und liegt nunmehr dem Plenum vor. In seine Beratung will man aber erst nächste Woche eintreten. Für diese Woche steht die Beratung einer Anzahl von Interpellationen auf dem Programm, besonders über die Vorgänge in Golze, in Fürstenwalde und anderen Orten, ferner die kommunistische Anfrage über den Zwischenfall mit Generalstabsrat Leinert mit einer Kleine Anfrage, die sich auf die Bedeutung der hannoverschen Vorabstimmung bezieht.

Er erklärte unter dem Beifall des Hauses:

Die endgültige Abstimmung braucht also überhaupt nicht abgewartet zu werden. Damit ist eine Bewegung in ihrem Anfangsstadium zum Stillstand gekommen, aus der den deutschen Volke große Gefahren daraus entstehen können. Mit besonderem Bedauern stelle ich fest, daß der bayerische Innenminister die separatistischen Bestrebungen in Hannover unterstützt hat, statt die Entrüstung dafür aufzubringen, die ein ähnliches Vorgehen Bayern gegenüber zweifellos gefunden hätte.

Zu bedauern ist aber vor allem, daß eine solche Bewegung, wie die hannoversche, zu einer Zeit ausbrechen konnte, wo unglücklicherweise Unterbindungen durch den fremden Militarismus unsere Brüder im Westen treffen. (Kommunistische Zwischenrufe.) Den Kämpfern im besetzten Gebiet, die all ihre Sonderwünsche zurückgestellt haben, spreche ich den Dank des Landtags aus. Möge für die der 18. Mai ein Tag der Aufrichtung gewesen sein. Möge er zum Ansporn und Aufbau, zur Stärkung unseres deutschen Vaterlandes beitragen!

Der Präsident setzte weiter mit, daß der kommunistische Abgeordnete Katz, der auch in den Reichstag gewählt ist, auf sein Landtagsmandat verzichtet hat. Diese Mitteilung rief im ganzen Hause ironisches Bedauern hervor. Katz war bekanntlich einer der wüstesten Schreier des kommunistischen Radaubruts. Ferner verliert der Kommunist Schulz (Neukölln) durch Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts sein Mandat, das er nur einer irrtümlichen Zuzählung von Abstimmungen zu verdanken gehabt hat.

Dann setzte eine längere Sabotageaktion der Kommunisten ein, die freilich keinen rechten Eindruck machte, weil es die

Auf der Suche nach dem „führenden Staatsmann".

ku. **München**, 20. 5. (Eigenbericht.)

Immer häufiger werden in den Kreisen der Bayerischen Volkspartei die Stimmen, die als den künftigen Ministerpräsidenten den Reichstagsabgeordneten Justizrat Dr. Pfleger in Vorschlag ziehen. Dr. Pfleger selbst lehnt bis jetzt noch ab. Er war aber der Führer in der Vorstandssitzung der Partei, der die Richtlinien der Parteipolitik aufgestellt hat und der mit seiner Kritik an der Politik des bisherigen Kabinetts einstimmige Billigung fand. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schrieb am Dienstag: „Wenn man aus dem großen Kreise des deutschen Geschehens in den kleineren Kreis der bayerischen Geschichte der letzten Jahre eintritt, dann wird man immer wieder auf die Tatsache stoßen, daß bisher an einem wirklich führenden bayerischen Staatsmann gefehlt hat, der die Kraft besessen hätte, das besondere Schicksal Bayerns nach dem Zusammenbruch von 1918 zu meistern. Das ist kein Vorwurf gegen die Männer, die, ohne sich vorzudrängen, führen mußten, weil man es ihnen so zur Pflicht machte. Diese Tragik in der Leitung des Staates sollte das Augenmerk auf die Unzulänglichkeit des heutigen Regierungssystems in Deutschland hinlenken."

Diese Aufgabe bestätigt, was aus dem Bericht über die Vorstandssitzung der Bayerischen Volkspartei bereits herauszulesen war, daß Dr. v. Kahling für die künftige Regierungsbildung nicht mehr in Betracht kommt. — Ueber das Programm der künftigen Regierung schreibt die gleiche Korrespondenz: „Wir können und in Zukunft eine Koalition, der die Bayerische Volkspartei ihre Dienste nicht versagen will, nur vorstellen, wenn sämtliche Mitglieder einer solchen Koalition auf ein klares und eindeutiges Staatsprogramm verpflichtet werden, das die Wiederherstellung eines geachteten bayerischen Staatswesens und die Zurückgewinnung jener Machtmittel, die ein Staat zu jener Ersten braucht, als praktisches Ziel im Auge hat." Damit ist erneut klar ausgesprochen, daß weder eine Koalition mit den Völkischen noch mit der Sozialdemokratie für die Partei annehmbar ist.

Radikalen offenbar auf einen gewaltsamen Ausbruch hin, der aber ausblieb. Es wagten sich nicht weiter als bis zum zweiten Ordnungsruf. Alle kommunistischen Anträge wurden abgelehnt, bzw. wurde dagegen Widerspruch erhoben.

Die Geschäftsordnungsdebatte wurde geschlossen, und man konnte endlich in die Tagesordnung eintreten. Sie enthielt im wesentlichen kleinere Vorlagen von geringer Bedeutung, die in raschem Tempo erledigt wurden. U. a. fand ein Antrag Annahme, wonach das Staatsministerium nach Möglichkeit alle geeigneten Maßregeln unterstützen soll, welche die Pflege und Förderung körperlich stark geschädigter und kranker Kinder zum Ziel haben. Zum Schluß der Sitzung begann noch die Beratung des deutschnationalen Urantrags auf Behebung der Krisenlage der Landwirtschaft. Der Ausschuß hat dazu eine Anzahl von Anträgen gestellt, u. a. auf Frachtermäßigung und erweiterte Zuführung freiwerdender Rentenmarkkredite nach Gründung der Geldstiftungsbank.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 12 Uhr. (Interpellationen, insbesondere über die Vorgänge in Golze, Fortsetzung der Gesamtaussprache über die Kredinot der Landwirtschaft.)

Anzeigen
für die Sonntag-Ausgabe
bitten wir im Interesse guter Zurichtung u. rechtzeitiger Fertigstellung der Auflage möglichst bis
Freitag
aufzugeben.
Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zum Sachverständigen-Gutachten.

Der Zentralverband des deutschen Großhandels.

In der Tagung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, Bezirksgruppe Berlin, hielt Ministerialdirektor Dr. Schäffer ein Referat über die wirtschaftlichen Fragen des Sachverständigengutachtens.

Das Gutachten, so führte der Referent u. a. aus, erstaunte nur, wenn man die Frage: Wie kann die deutsche Volkswirtschaft so gestaltet werden, daß sie produktiv genug ist, um die von den Sachverständigen erwarteten Summen zu erbringen? Kapital laße sich auf lange Sicht und in großem Maßstab nur durch Arbeitsüberschuß und Ersparnisse schaffen. Die Sachverständigen meinen, das geforderte Kapital werde gerade deshalb, weil die Bereitschaft der fremden Wirtschaftsführung und des Clearingsgleichs gegeben sei. Dann werde auch ausländisches Kapital auftreten. Für erforderlich halten sie allerdings auch ein Gefühl der Sicherheit gegenüber dem Reparationsproblem, namentlich auch Unabhängigkeit von persönlicher Willkür. Diese Stellungnahme ergänzt der Redner. Ebenso grundsätzlich sei die vorgeschlagene Pauschalierung sämtlicher Einzelleistungen. Das Gutachten enthalte zwar keine endgültige Zahl der Belastung — man habe nur den Vorwurf —, aber eine Erhöhung der Leistungen sei doch auf sehr lange Zeit (20 bis 50 Jahre) ausgeschlossen. Der ausländische Gläubiger habe also darin keine Schädigung der deutschen Kreditwürdigkeit gesehen. Einen Vorteil werde er aber darin sehen, daß die unschätzbaren und durch ihre Form überaus schätzbaren Leistungen des Mandgebiets aufführen. Die aus dem Sachverständigengutachten sich unmittelbar ergebenden Kapitalzufüsse sind einmal die Kredite von 800 Millionen, ferner das weitere Eisenbahnkapital der Reichsbank von etwa 400 Millionen und vielleicht ein Teil des Gegenwerts der Sachlieferungen. Hier wesentlicher seien die Voraussetzungen für private Kredite, die durch das Gutachten geschaffen würden. Die Sachverständigen hoffen auf eine Steigerung der Rentabilität der deutschen Wirtschaft auf Grund der wissenschaftlichen Leistungen und reichen Bildungsquellen Deutschlands. Dagegen ist der Redner skeptisch, solange wir nicht die Möglichkeit besitzen, unsere Wirtschaft zu finanzieren und die Hilfsquellen zu betreuen. Vor allem Deutschland seine Produktion nicht in dem notwendigen Umfange abtreten, solange die Weltkonjunktur einen Export großen Stiles nicht zuläßt. Es frage sich, ob die deutsche Wirtschaft bei Beginn einer neuen Weltkonjunktur wettbewerbsfähig sein werde. Sie werde es nicht sein, wenn sie sich nicht auf höchste Wirtschaftseffizienz einstelle. Wichtig sei die Frage, ob die Sicherungen des Gutachtens, z. B. die Transfer-Regelung, ausreichen werden, um im Falle ungünstiger Entwicklung der Wirtschaft Deutschland vor übermäßiger Belastung zu schützen.

Der Redner wies wiederholt darauf hin, daß mit diesen Betrachtungen noch nicht die Frage entschieden sei, ob die Arten der Kontrolle, die das Gutachten vorsieht, die beurteilt werden sollen, daß sie in ihrer Entwicklungsfähigkeit beschränken würden, und wieweit diese Kontrolle politisch tragbar sei.

Badischer Industrie- und Handelstag.

m. **Mannheim**, 20. 5. (Eigenbericht.) Der badische Industrie- und Handelstag hat zum Sachverständigengutachten in einer Entschließung Stellung genommen und erklärt, in dem Gutachten eine Grundlage zu Verhandlungen der deutschen Regierung mit den feindlichen Regierungen, obwohl er die ernstesten Bedenken hege, ob angesichts der ungeheuren Belastung Deutschlands die nach dem Gutachten Deutschland auferlegten Lasten auf die Dauer getragen werden können. Wenn der badische Industrie- und Handelstag trotz seiner starken Zweifel an den von den Gutachtern geäußerten starken Optimismus hinsichtlich der schnellen und vollständigen Erholung der deutschen Wirtschaft und trotz der Tatsache, daß die vorgeschlagene beiläufige weitgehende Abhängigkeit vom Ausland sich für die Annahme des Gutachtens als Verhandlungsbasis aussprich, so geschieht dies im Vertrauen darauf, daß bei den Regierungen der Feindbundstaaten die beginnende Erkenntnis immer mehr verstärkt wird, daß die deutsche Wirtschaft ein wesentliches und unentbehrliches Glied der Weltwirtschaft ist, daß somit alle Staaten ein hervorragendes Interesse daran haben, daß Deutschland unter den ihm auferlegten Lasten nicht zusammenbricht.

Familiennachrichten.

Statt Karten
Gerda Franke
Carl Hirte
Verlobte
Berlin W. 30 Aschaffenburger Strasse 9 — Wannsee Königstrasse 66

Die Verlobung meiner Tochter Clarissa mit Herrn Dr. sc. pol. Martin Blank zeige ich hierdurch an.
Frau Dr. Alfred Lohmann, geb. Hoch.
Bremen, Richard-Wagner-Str. 44.

Meine Verlobung mit Fräulein Clarissa Lohmann, Tochter des verstorbenen Herrn Dr. sc. pol. h. c. Alfred Lohmann und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. Hoch, beehre ich mich anzuzeigen.
Dr. Martin Blank.
Berlin W. 15, Brandenburgische Str. 37.

Empfang: Bremen, Sonntag, den 25. Mai 1924.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens, Barbara genannt, zeigen an
Grunow, Bergreferendar, und Frau Käthe geb. Rochlitz.
Zurzeit Zossen b. Berlin, den 16. Mai 1924. Kirchplatz 2.

Pannwitz-Freiluftschule Hohenlychen.
24 Std. Berlin. Bestes Internat. Vorschule. Staatliche Berechtigung Prüfung Obersekunda.

Waldaufenthalt, Juni u. Mai, vor Tag 4 Mark, bietet **Oberförsterei Zachun i. Mecklenburg.** Nichterte.

Moderne 18/50 Horch-Limousine, fünfte Bereifung, mit allen Schikanen, tadellosem Wagen, preiswert zu verkaufen. Schwerin (Mecklbg.), Schloßstraße 35.

Feinste Angler Meierei butter versendet in Postkistl zu 9 und 5 Pfund franko gegen Nachnahme zu billigsten Tagespreisen **N. P. Schmidt, Schleswig 1,** Postfach.

DEFRIES
Wir bauen erstklassige
WERKZEUG-MASCHINEN ALLER ART
4527
DEFRIESWERKE A.-G.
DÜSSELDORF
GRAFADOLFSTR. 83-87

Vergessen Sie nicht, Ihre Antenne zu erden,
aber wählen Sie dazu einen Umschalter mit dem Sie diese Operation auch wirklich vornehmen können.
Der **Antennen-Umschalter** der Dr. PAUL MEYER A.-G. BERLIN S 59 ist reichlich bemessen, sachgemäss konstruiert und sorgfältig hergestellt.
— — Verlangen Sie Preise und Prospekte. — —

Wellbleche
Wellblechbauten, Träger, U-Eisen, Fachsche Eisenkonstruktionen. Eiserne Oefen.
L. Bernhard & Co., Berlin NW 40 Scharnhorststrasse 1
Fernspr.: Moabit 1571. Tel.-Adr.: Wellblech Berlin
Wellblechfabrik u. Ofenbauanstalt

J.P.H. HAGEDORN & Co
empfehlen als besonders gute Zigarren von grösserer Form.
№ 2868 volle Form ..... 12 Pfg.
№ 2609 Holländer Form ... 15 Pfg.
DER VORREITER sehr gross 20 Pfg.
SPECTATOR elegante Form 25 Pfg.
DRIFT besonders aromatisch 30 Pfg.
GARDESTURM feinste Mischdeckzigarre 50 Pfg.
Silvela Zigaretten 3-8 Pfg.
BERLIN Unter d. Linden 3a.

Teppiche unserer anerkannten Qualitätsmarken sind wertbeständig
Quantmeyer & Eicke
BERLIN W — HAMBURG, Mönckebergstr. 4 — W Wilhelmstr. 55
Sonder-Erzeugnisse
Matten * Vorleger * Belagstoffe
Teppiche • Teppiche

Größtes Lagerpreiswürdiger
Perser-
Teppiche, Brücken u. Divandecken
Echte Orient-Brücken Handarbeit 150 x 75 cm Mk. 90.-
Plüsch-Divandecken, doppelseitig in wundervollen Persermustern M. 31.50
Plüsch-Tischdecken, doppelseitig in Perser- und Blumenmustern M. 17.-
Bettvorlagen, 120 x 60 cm, herrliche Blumen- u. Persermuster M. 3.-
C. A. **Herpich Söhne**
Berlin W. Leipziger Str. 9-11 249

ABC-Code
Lexika, ganze Bibliotheken kauft an
J. M. Spaeth Buchhandlung, Konigstr. 52.

Sommersprossen.
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau W. Freyer, Essen H. 124, Grabenstr. 71.

Mal- u. Zeichen-Bedarf Alexanderplatz Eluttgers

Peek & Cloppenburg
BERLIN C — G. m. b. H. — Gertraudtenstr. 25-27
Fachgemässe **Aufbewahrung** und Pflege von **Pelz und Winterkleidung** gegen **Mottenschaden**
Versicherung gegen **Feuer u. Diebstahl**
Abholen kostenlos — Telefon: Merkur 3340-3343

Herz und Faust.

Von
Edith Hamann.

Die Bibliothek eines Zwölfjährigen: „Hörer- und Erzählerlager", „Lederstrumpf", „Karl May". Aus Mythos, Indianergeschichte und Abenteuerroman blüht die Sehnsucht: Männlichkeit, bewiesen in Gefahren. Er träumt von Wikingern und Kapuzinern, von Thor und Herkules, Roland und Siegfried, Wildtöter und Old Shatterhand.

Meer schäumt auf an fabelierhaft bräunenden Bug. Seeungeheuer tauchen aus gähnendem Schlund — unter krachenden Segel krachen die Schiffe. Wie bereitener Strand entsteigt den Wellen — aus Höhlen wälzt sich der Drache, Burgen starren über dampfendem Abgrund. Zauber, Grauen und Tod rauben die Gefährten — bei Gefahr allein, den Schild mit Blellen gespickt, das Schwert in der Faust, Sieg im furchtlosen Herzen. Durch Dickicht schleichen die Rothäute, Flammen tanzen um den Marterpfahl, Krieger drohen unter den Hufen. Das blanke Beil des Büchse fährt die heiße Wange, die blutunterlaufenen Augen des Grisly brechen — der Urwald schreit um den Einsamen, der es wagte.

Zweck und Symbol. Mit zusammengebissenen Zähnen erträgt der Knabe Griff und Schlag des stärkeren Kameraden. Spiegel und Zimperlichkeit sind Grund grausamsten Spottes und ewiger Verachtung. Wählerisch nicht der Wunsch, stärker zu sein als alle anderen. Die Bewunderung gehört dem besten Turner und nicht dem Primus, der schleckig sonntäglich.

Mit den Mädchen, die härter und runder sich strecken, bebrüt sich der Mut. Wo ist die Tat, um ihn restlos zu beweisen? Ist jetzt nicht die Gefahr klein geworden, jedes Abenteuer winzig, gemessen an Einst-Jetzt? Zwar erfegt das Sicherheitsschloß die Zugbrücke — es gibt weder Drachen noch Riesen, weder Zauberkappe noch Zauberspruch mehr — aber es gibt Meere und Ströme, Gipfel und Flügen, Wolken und Winde, Menschen und Tiere, und es gibt noch eins, was es damals nicht gab, das wunderliche und geheimnisvollste Tier, gigantischer und gefährlicher als jedes Fabelgeschöpf: die Maschine.

Ist die Welt enger geworden, weil sie bevölkerter wurde? Friedlicher und langweiliger? Es gibt um so mehr Gefahren, sie sind nur sonnigen unauffälliger, weil das Tempo beschleunigter ist, und der Eingriff schnell schroff wird. Die Reforkzahl ist das Heldengedicht von heute.

Bohlig enthält nur KEKS Brotzerreibutter
R. Bohlig ★ Keksfabrik ★ Bad Liebenstein i. Thür.

Im Sport winkt die Erfüllung der phantastischen Sehnsüchte des Knaben. Hier hat die Faust den Beweis zu liefern des Herzens. Vom harmlosen Spiel auf grünem Rasen tritt er in den Ring. Mann gegen Mann. An das Steuer der Maschine gedockt, kämpft er den neuen Kampf, Ritter in Leder, und das Trösnen der Motore wird helle Fanfare.

Doch das Bewußtsein der Kraft treibt vorwärts zum Unerhörten, Nochnichtgewesenen. Was niemand tat, ist zu tun. Tollkühner Gedanke, kühnlich Hirn entspringend — wrafte Gefahrlucht, unerhörsal zu stillen.

Ein Mensch, in winziger Rußkabäle, kreuzt den Ozean, den Riesendampfer belächelnd, der stolz vorüberzaucht. Wer von den Tausenden auf jenem Deck ahnt etwas von seinem Gefühl? Von Rausch des Abenteuers und Glück des Eroberers?

Wem schwindelnden Dachrand springt ein Mann auf ein Flugzeug — der Riesenvogel senkt sich zum Meer — ein neuer Sprung — bei Nacht, von Wolken umschrieben, tanzt unter den Segeln. Den rasenden Strom herunter kreuchen die Eisschollen — in der Mitte ein Mann, breitbeinig, aufrecht, mit einem Baumstamm die waghalsige Fahrt — über die Fälle hinab, durch Riffe und Strudel zum rettenden Sprung ans Ufer.

Film! Nur ein Film? Wer quckt die Achseln? Ist es nicht gleich? Ist es nicht derselbe Mut und dieselbe Kraft? — „Die Tat ist alles!"

Was aber gleicht dem Gefühl nach bestandener Gefahr, nach errungenem Sieg über die Gewalten der Natur, über den Gegner im Wettkampf? Größter Lohn ist Bewußtsein des Herzens, Beweis der Kraft allein. Ein leises, wissendes Lächeln schwebt um den Mund des Siegers, scheint erst durch den Beifall der Menge.

Und doch — winkt nicht noch süßerer Lohn als stolzer Lorbeer und erhebender Rausch der Tat? Vom hohen Balkone grüßten den Ritter die Damen bei Turnier und Bohurd — die Schönste reichte dem Helden den Becher, kehrte er aus der Schlacht.

Im Sportpolast, auf dem Flugplatz — ob er auf Eis oder Rasen, Springschanze tanzt oder in der Kurve der Ruso liegt — tausend entzückte, sehnsüchtige, ängstliche und stolze Augen hängen an seinem Kunstlauf, tausend entsückte Herzen zittern um ihn, aufrechte gläubige Träume tragen die hellen Wolken sein Bild: des Kühnsten, des Siegers.

Und es bleibt immer dasselbe: „Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand!"

Eröffnung der neuen Universität Innsbruck. Der Bau der neuen Universität Innsbruck steht vor seiner Vollendung. Die feierliche Eröffnung ist für die Pfingsttage vorgesehen.

Der historische Atreus.

Das Tontafelarchiv von Boghaß Kjöi.

Es war der gelehrten Welt von vorherein klar, daß die Entzifferung und Durchforschung des riesigen Tontafelarchivs aus der hethitischen Hauptstadt Boghaß Kjöi unsere Kenntnisse der Geschichte des alten Orients gewaltig fördern würde. Schon die Archive von Tel-el-Amarna, die überwiegend babylonisch geschrieben sind, einer eigentlichen Zeitung bereits wichtige Ergebnisse. Die Durcharbeitung der kleinasiatischen Tontafeln aber beanspruchte längere Zeit. Der Text der hethitischen Sprache bereitete ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden. Schrittweise nur gelang die Entzifferung und Uebersetzung der Texte. Sehr bald wurde klar, daß man mehrere große Gruppen von Sprachen zu unterscheiden hätte, und die rein sprachgeschichtliche Forschung brachte den Historiker unerwartet reiche Ergebnisse. Die Durcharbeitung der kleinasiatischen Tontafeln aber beanspruchte längere Zeit. Nur einer eigentlichen Zeitung

Unpolitische Tagesschau.

Niddi.

Ein Hund, der keiner ist.

Mein Dreijähriger hat Geburtstag und darum einen Wunsch frei. Er will einen Hund haben. Sofort bevile ich an Steuern und andere Unannehmlichkeiten und versuche, ihm den Hund auszureden.

Er bleibt dabei. Ich schildere ihm in wohlgesetzter Rede die Vorzüge einer Schubkarre, eines Holzpferdes, eines weißen Elefanten mit dem Erfolg, daß er das alles auch haben will — zuerst aber einen Hund.

Vorgestern war Wochenmarkt. Ich schlendere an den Ständen entlang und bleibe bei einer Kiste Ferni stehen, die allerhand Tierzeug feilbietet: Tauben, Meerschweinchen, Kaninchen. Husch — kommt mir eine Erleuchtung. „Steffi ist drei Jahre alt, kein Hunde nur von weitem . . . vielleicht läßt er ein Kaninchen als Hund passieren! Ich werfe also einen Reminentaler ein und erwerbe ein braunscheckiges, schnubbernasiges Jubendtier mit langen neugierigen Ohren und runden, braven Hasenaugen. Und freue mich über meine Schlauheit.

Wieder Frau hat sofort gemerkt, daß das kein Hund war. Nun ja, sie ist volljährig und intelligent. Steffi aber fragt, was das sei. Ich mit Schwindelmine: „Ein Hund!" Freudengeheul des Sohnes. Meine Frau und ich exerzieren das Lächeln der Augauen. Das Karnickel schweigt diskret. Steffi nennt es „Niddi" und will mit ihm spielen. Er unterscheidet die langen Ohren und zieht Niddi daran durch die Stube. Niddi bremst und schnobert Protest. Steffi muß das Ziehen sein lassen und ist enttäuscht.

Das war vor zwei Tagen. Inzwischen ist die Sache peinlich geworden. Steffi verlangt, daß Niddi bellt oder wenigstens ein Bein hebt. Wir bedeuten ihm, daß Niddi noch ein Baby sei und noch nichts könne. Jetzt soll Niddi einen Beifkorb bekommen und an der Leine laufen.

Heute morgen, ganz zeitig, klettert Steffi aus seinem Bettchen, geht auf den Balkon, beobachtet Niddi, die auch schon munter ist. Dann kommt er herein, zupft mich an der Nase und will wissen, was das für ein Tier sei.

Meine Frau lacht schadenfroh, ich sage bedeutsam: „Ein Hund, Steffi . . ."

„Schau mich eindringlich an, ein dummhoses Mißtrauen ist in diesem Blick. . . Wie sag' ich's meinem Kinde?" A. Z.

„Stromerzeger U."

Der Beitrugsprozeß Unruh.

In dem Riesenprozeß gegen Unruh und Genossen wegen der Operationen mit dem Stromerzeger U" wurde am Dienstag in der Berufungsverhandlung fortgefahren. Der dritte Angeklagte, Hauptmann a. D. Coler, bestritt jede Betrugsabsicht bei dem Verkauf der Milliongarantie. Er habe den Stromerzeugungsapparat acht Stunden lang arbeiten sehen und war zu einer Zeit, als in Berlin die Elektrizitätswerke streikten, an andere Zuleitungen unbedenklich war. Dadurch habe er den Eindruck gehabt, daß es sich um eine hohe Erfindung handelt. Tatsächlich ist auch nach einiger Zeit eine Erfindung auf elektrischem Gebiet patentiert worden. Intelligenzblätter habe er in großen Mengen die Anteilscheine vertrieben. Der letzte Angeklagte, Kaufmann Brinkmann aus Hamburg, verwahrte sich ebenfalls gegen den Vorwurf des Betruges.

Als erster Zeuge wurde Generalleutnant a. D. Bodo v. Unruh vernommen, um Auskunft darüber zu geben, ob der Angeklagte berechtigt ist, sich Freiherr v. Unruh zu nennen.

Der Angeklagte erklärte, daß die Papiere seines Bruders verlorengegangen sein müßten, wenn das Gericht jedoch die Adelsführung zum Gegenstand der Anklage machen sollte, so beantrage er, diesen Punkt abzutrennen, damit er Zeit finden könne, die Urkunden herbeischaffen, die in einer Rechtsfrisierung führen würden. Er habe keinen Grund, öffentlich über Familienangelegenheiten zu sprechen. Justizrat Schröder, der mit dem Angeklagten Unruh seit längerer Zeit in Verbindung stand, wurde in den Tagen des Kapp-Putsches in die Wohnung Unruhs in der Bülowstraße gerufen und bitte dort ein notarisches Protokoll abgeben, daß dort elektrisches Licht brenne, während überall infolge des Elektrizitätsstreiks kein Licht vorhanden war. In dem Zimmer sei ihm ein Apparat gezeigt worden, der aus sich selbst heraus den Strom erzeuge. Der Stromerzeger bestand aus Latten, Stangen und Drähten. Soweit er als Richtsachverständiger urteilen könne, war keine Leitung von außen vorhanden. Nach der Vernehmung einiger weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf Mittwoch früh vertagt.

Sommer- und Strandmoden.

Große Räder schillernder Pfauenfedern an den Wänden. Darüber langschmächtige weiße und blaue Pfauen. Scheinwerferartige Lichtwirkungen auf gigantischen bunten Glasscheiben. Frühlingsblüten: Blütenschaum und darunter die launischen Spielereien, mit denen die Mode das kommenden Sommers sich an die Beauteren bemüht. Erhaltung dieser Moden auch in einsachem Material. So ist das Bild, das die Ausstellung von Strandbeuteln und Sommerkleidern bei der Firma F. B. Grimsch bietet.

Die ganz moderne Dame reist nicht nur Monches beim Sport. Sie zieht auch vorzugsweise an Strande in Weinfleidern spazieren gehen. Diese sind kein pfiffiges, aus weißem Voile oder leichtem Wollstoff; sondern mit pfiffigen Volants gepaart und über den Knöcheln durch einen Bund zusammengehalten. Dazu eine Tuchjacke mit pfiffigerstigen Kragen, die unbedingt an Bold, Armen und um die Hüften mit breitem fellartigem Besatz versehen sein muß: Nerzen, Schwarz oder Graufuchs. Gewisse geist n. e. einen Anzug mit weiter, vor überkreuzbarer Tuchjacke und vorem Strandsteinbeutel, der sehr pfiffig wirkt. Eff sind die Jacken bunt besteht. Diese Tuchjacke, mit bunten volkskunstähnlichen Mustern überstickt, oder elegant gestickte Capes gehören zu jedem Strandmode. Der Badeanzug aus dunkler Seide, mit vor-grün-blau Bandkleiderreien oder bunten Aufsätzen. Wie gerne Lustbadehosen aus Zwei Frotte-Capes und Badekleider: schwarz-gelb, schwarz-weiß, weiß-rot. Beachtenswerte und gelbe Badehäppchen. Wie gerne Lustbadehosen aus Riefjenden Stoffen. Mit schillernder Nadelmalerei besticke Strandröcke. Schuhe aus bunten Stoffen. Barbitzapf, Strandbeine, Apachentuch sind die Kennzeichen dieser Mode, die revolutionäre alles Herkömmliche umwirft und in Form Ueberwind in den Sommer tollt. J.—s.

Der Reichsklub der Deutschen Volkspartei veranstaltet am Mittwoch (21. Mai) 8,15 abends einen Vortragsabend mit Lichtbildern, auf dem Staatssekretär Dr. Bredow über „Neue Wege des Weltnachrichtenverkehrs" spricht.

*

Otto Satow wiederholt seinen Vortrag „Die Eisriesenhöhle im Tennengebirge" mit Film und Lichtbildern im Horizont, Urania, Taubenstraße 7, morgen, den 21. Mai, und Freitag, den 23. Mai, nachmittags 5½ Uhr.

*

Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft veranstaltet am Donnerstag (22. Mai), nachmittags 4 Uhr, für ihre Mitglieder und andere Interessenten eine Führung durch den Botanischen Garten in Dahlem, und am Sonnabend (25. Mai) eine Tagung in Potsdam (Treffpunkt 9 Uhr vormittags am Brandenburger Tor in Potsdam).

Wertheim

Leipziger Straße (Versand-Abteilung) Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

Bücher

Modernes Antiquariat — Vorzugspreise nur bis Sonnabend — Restauflagen * Sortiment — Reguläre Preise

Das Tier in der Religion. Von Ernst Fuhrmann. Mit 103 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Quartformat. Ganzleinenband . . . . . nur 4.50

Der Wertgegenstand und seine Versicherung. Von Dr. Ludwig Bernhard. Mit 16 Tafeln und 99 Textabbildungen. Quartformat. Ganzleinenband . . . . . nur 4.50

Der Grabbau. Mit 103 Abbildungen, 3 Kunstdrucktafeln, Ganzleinenband 4.50

Durch die weite Welt. Die bunte Jugendzeitung. Jahrgang 1923. Mit 150 Zeichnungen und 4 Farben. Gebunden. Statt 12 M nur . . . . . 6.—

Freiherr vom Stein. Von Max Lehmann. 623 Seiten. Ganzleinenband . . . . . 10.—

Gesammelte Schriften von Karl und Friedrich Shlegel 1857/58 1862. Herausgegeben von A. Minckwitz. Die Übersetzungen sind kein Ersatzteil von Lucie Kendall. 2 Bände Gebunden in Ganzleinen. Statt 20 M nur 12.—

Lorelyn. Roman von Adele Gerhard. 140 Seiten. Gebunden . . . . . 1.—

Der Briefwechsel zwischen Friedrich Wilhelm IV. und Bunsen. Herausgegeben von A. Bernhard. 2 Bände. Gebunden. Statt 20 M nur . . . . . 10.—

Lebensfreude. Werken und Werken. Einer Gedichte gesammelt von Dr. A. Langer. 150 Seiten. Gebunden 2.50

Praktische Taschenbuch aufrecht. Kleinen Gebrauch. Mit einem Bildnis. 204 S. Kartoniert . . . . . 5.—

Kassel - Moskau - Kästrin 1813. Tagebuch während des Feldzuges gegen Rußland von Friedrich Gilke. Herausgegeben von Karl Griebe mit einer Karte in einem Bildnis. Gebunden . . . . . nur 4.—

1415—1915 Brandenburg Dreihundert Jahre Kampf um die Mark. Herausgegeben. Von Prof. Dr. D. Schwartz. Mit 46 Bildern. 420 Seiten. Leptorformat. Gebunden . . . . . nur 6.50

Ernst Moriz Arndt. Ein Lebensbild. Mit einem Bildnis. 204 S. Halbleinenband mit Goldtitel . . . . . nur 5.—

Meine Gitzen a. d. Bergen. Erzählungen — Gitzl — Karnickl — Hartenstieben. Von Otto Ackermann. Album mit farbigem Umschlag . . . . . nur 1.50

Innen-Dekoration. Die gesamte Wohnungskunst in 2500 a. Wert. Herausg. v. Alter Rich. Sarfch. Gewerb. Statt 2.20 . . . . . nur 70 pf.

Rauch. Von Jonas Tangenstein. Deutsch von Joh. v. Schlosser. 235 Seiten. Ganzleinenband . . . . . nur 2.50

Das Motorrad und seine Verwendung. Von Ing. W. Schmidt . . . 3.—

Das moderne Motorrad. Konstruktion, Behandlung, Ausrüstung. Von W. Gutzlaff . . . . . 3.—

Sport und Spiel. Anleitung und Grundsätze zur Ausübung aller modernen Sportarten. Herausgegeben. Von Dr. W. Fraenzer. Mit zahlreich. Abbildungen. Gebunden. Statt 4.50 . . . . . nur 1.50

Das Beiboot. Ein Motorrad v. Neuanfertigung und Gebrauch. Von C. v. Hermann. Mit zahlreich. Abbildungen. Gebunden 3.50

Der Hilfsmotor in Segelschiffen und Booten. Von O. Meisle. Mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden . . . . . 4.—

Kanu-Technik u. Kanu-Sport. Ein Lehrbuch für Sport und Zweckfahrt von Max Kühner. Mit 162 Abbildungen. Gebunden . . . . . 4.—

Der Motorbootsport. Ein unentbehrlicher Ratgeber von Dr. M. Wrede. 24 Abbildungen. Gebunden . . . . . 4.—

Tourenfahrten im Motorboot. Eine Anleitung für den Tourensport auf Deutschlands Flüssen und Seen. Von Dr. Wrede. 45 Abbildungen. Gebunden . . . . . 4.—

Das Motorboot und seine Behandlung 100 Abbild. Gebd. 4.—

Motorjachten Behandlung von O. v. Meisle. 16 Abbildungen. Gebunden . . . 3.—

Bootsmotoren. Konstruktion. Einbau und Betriebsstoffe. 2. Zehnfachtausg. 3.—

Maschinenanlagen für Motorboote. Von Dr. Wrede. 135 Abbildungen. Gebunden . . . . . 5.—

Taschenbuch für Motorbootsführer. Von Dr. Wrede. 40 Abbildungen. Gebunden . . . . . 3.—

Vom Segelwesen. Von O. Grund. Mit 9 Abbildungen und 1 Tafel. Gebunden . . . 2.50

Die Segelsolle. Ein Wegweiser und Ratgeber bei der Ausrüstung von Segelyachten. Mit 1000 Abbildungen. Gebunden . . . . . 4.—

Unterricht im Segeln. Ein Lehrbuch für Segelanfänger, mit besonderer Berücksichtigung des Segelns im kleinen Boot. Bearb. von Dr. M. Lehmann, m. 100 Textabb. Gebunden . . . 3.50

Bootskonstruktion, Bootsbau, Bootstypen. Eine Einführung in den Bau von Segelboot und Motorboot und eine Anleitung zum Selbstbau der Kunstfahrten. Von Dr. Lehmann, mit zahl. Abbildungen. Geb. 3.50

Das moderne Automobil. Konstruktion und Behandlung. Von Ing. Wenzel . . . . . 3.—

Navigation für Motorbootführer. Von O. Meisle. Mit Abbildungen. Gebunden 3.50

Billige Romane

in ungefärbten Ausgaben — Jeder Band nur **60 pf.**

E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen
" Das Geheimnis der alten Mamsell
" Goldelse
" Im Hause des Kommerzienrats
" Reichgräfin Gisela
" Die zweite Frau
" Das Heidprinzeschen
" Im Schillinghof
" Amtmanns Magd und anderes

J. V. Scheffel, Ekkehard
J. B. Jacobsen, Frau Maria Grubbe
H. Sienkiewicz, Quo vadis?
E. L. Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji
Theodor Storm, Immensee und andere Novellen
" Aquis submersus u. a. Novellen
" Carsten Curator u. andr. Novellen
" Hans u. Heinz Kirch u. a. Novell
" „Es waren zwei Königskinder" und andere Novellen

Th. Storm, Der Schimmelreiter u. a. Novellen
A. E. Brachvogel, Friedemann Bach (Doppelbd.)
Selma Lagerlöf, Gösta Berling
Bertold Auerbach, Barfüßele
L. Wallace, Ben Hur (Doppelband)
H. Murger, Zigeunerleben
F. W. Hackländer, Handel und Wandel
W. Hauff, Lichtenstein
O. Gamarow, Die Sagebürgerfamilie
Emile Zola, Nana
Oscar Wilde, Das Bildnis des Dorian Gray
Karl Immermann, Der Oberhof
Emile Zola, Germinal (Doppelband)
Victor Hugo, Der lachende Mann (Doppelband)
L. Anzengruber, Der Schandfleck
L. Anzengruber, Der Sternsteinhof
Charles Dickens, Zwei Städte
Gottfried Keller, Der grüne Heinrich (3 Bände)
H. Sienkiewicz, Sintflut (Doppelband)

Zur Reisezeit: Landkarten, Pläne, Reiseführer

Schreibwaren

Papierläufer 2 Meter lang 25 pf. **Tafeltücher** 120×150 cm Stck. 35 pf. **Schrankpapier** 10 Blatt 40 pf. **Toilettepapier** Rolle 15 pf. **Aktenmappen** o. St. Kart. 14 pf. **Bleistifte** . . . . . Dutzend 35 pf. **Durchschlagpapier** 1000 Blatt 1.80 **Durchschlagpapier** 1000 Bl. 1.40 **Briefpapier** in Kassetten 25 Bl. 40 pf. **Briefpapier** 50 Bl. 50 pf. **Füllederhalter** Gliederfüllsystem mit 14 kar. Goldfeder 2.50 3.50 **Schraubbleistifte** von 30 pf. an **Butterbrotpapier** 24×32 cm, wirklich gute Qual. 100 St. 40 pf. 55 pf. **Papierservietten** 100 Stck. 55 pf.

Soeben erschienen: **Zum 5 Uhr-Tee** Band II (Zum o. 4 Uhr Tee) Inhalt: 19 bekannt. Tanz- u. Liederschlager 3.50 **Deutsche Musiksammlung** Gesangl. Werke Maria, Langer, Greyenstiftenden usw. Jeh. Stck. 20 pf.

Das goldene Buch der Lauteniebe: Eine reiche Auswahl Texte u. zweistimmig Lieder mit Begl. Lautenbegleitung nebst Nachtlieder für 2 Stimmchören u. Chöre. Herausgegeben v. Prof. Rich. Klein geb. 3.70 kartoniert 2.50 Duettsätze für Klavier mit vorhandenen Text . . . . . geb. 2.50

Musikalien

Volksliederschatz Texte bei Band 1 Volksliederschatz und Weisen aus aller u. neuer Zeit 2.95

Beethoven-Album Bd. I enthält: Beethoven-Album u. 4 Sprechstimmen-Gesänge . . . 3.—

Rundfunk.

Berliner Programm für Mittwoch (Welle 430): 4 Uhr Jugendstunde, von Paul Werdenhoff. Vorlesungen des Deutsch-österreichischen Alpenvereins, Sektion Berlin: „Wie man mundgerecht wird." 5 bis 6 Uhr Unterhaltungsmusik. 7½ Uhr Vortrag von Geheimrat Prof. Dr. Kirchner: „Zuckerlöse", 8½ Uhr: Zweiter zur Operette „Der kleine Galatchee" von Suppé. (Fritz Wennels, Harmonium). Heiteres von Wilhelm Busch und Hans Brennert (Emil Kühne). „Liebet die die Feinde" von Gemmerich. Schlichte Weisen von Rich. Strauß (Charlotte Liedemann von der Staatsoper). „Was uns die Eltern an Bücher erzählen", „Die Mühle" von Schartel (Fritz Wennels). Fröhliche Lieder zur Laute (Emil Kühne).

Rundfunk-Humor. Von der englischen drahtlosen Fernsprechgesellschaft wird ein originelles Experiment versucht. Man will nämlich drahtlos den englischen Radiotelnehmern den Gesang eines Nachtigallen in Berlin, in Hyde Park wird sich ein bekannter englischer Gesangsmann in einem Garten begeben und versuchen, durch sein Spiel den Nachtigallen im Busch zum Schlagen zu bringen. Ein Mikrophon wird alsdann den Gesang der Nachtigallen aufnehmen und an die Hörer weitergeben.

Der „Ulap" in Betrieb.

Wenn der Sommer nach Berlin kommt, dann ist seine erste Aufgabe das Andrehen der mannigfachen Vergnügungsmöglichkeiten, mit denen von Paul Verdenhoff, Vorsitzender

Sport.

Nachklänge zur Segelflugwoche in Rossitten.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Spiegelglatt das Haff. . . Nach durchschwiegt der Nacht das schlankes Dampfers, der den Wasser den Urangbest nach Rossitten vermittelt, lag Wasser Hell, glänzend. Kaum ein Kräuseln zeugte von den Südwinden herüber. Segel der Segelboote liegen mit dunkle Flecken auf dem Wasser, in tiefer Ruhe. Mittwoch gibt um Ende der Bucht das kleine Fischerdorfchen Rossitten, das in diesen Tagen der Schauplatz eines Ereignisses wurde, dessen Kunde in die ganze Welt hinausgeht.

Von den Sandbänken herab klatscht der ölbrüderische Lehrer Hartmann Schwalbe zum Segelflug. Mit einem Flugzeug, das er sich mit eigener Hand aus den primitivsten Mitteln baut, daß heute Wunderbarkeit in der Rhön abgeschaut wurde, brach er in hält neunhundertjährigen Flüge ein Weltrekord, den bisher ein Franzose innehatte. Von Segelflug führt den von der Rhön der Lehrer bei Kammen Flieger Martens der Küste entlang bis an die Grenze des Memellandes und nur riesige Gewitter, wolkenhoch von Ostseeland durch Kraftkraft dann ausgen, zwingt den kühnen Segler zur Landung, denn die Windes hatten erklärt, daß in erschöpfendes auf jeden Flieger stehen würden. Dieser Flug beschließt den großen Tag des zweiten ostpreußischen Rüttenkrieg-Segelflugwettbewerbs, der der Beweis erbracht hat, daß das Arbeitsgebiete weiß geeignet ist zum Segelflug, der deutschen Segelsport und deutscher Technik ein glänzendes Zeugnis ausstellte. Begeisterung bringt aus, als Schwalbe in den Nachmittagsstunden landet, heller Begeisterung tragen die Rossitter Flieger den neuen Weltrekord auf den Schultern auf die Kuppe des Preikenberges, und ebenso am Nachmittag ging Schwalbe zum ein eine kleine humanitäre Feier die Aloche.

Naturgemäß überschattet dieser Erfolg alle Ergebnisse des Tages und so beginnen schon frühzeitig die Stern- und Wanderpreise ihre Zukunft. Sorgfältig werden alle Maschinen von der technisch teilkommission bis zur preußischen — in das Zelt, Sage am Fuß des Kurtenzaus gebracht. Eine Arbeit, wohl des Schweißes der Edlen nach Kriegsmühse. Leite nehmen jetzt die Flugzeuge auf, um eine kleine Nacht zurück, während sich alle anderen Gleichgiten in das noch sehr weit entfernte Flugzeuglager begeben. Hier hat der ostpreußische Verein für Luftfahrt organisatorisch gut vorgearbeitet. Hilfsbereit zeigten dem Tout und dem Zeltlager, auf der Segelfluggelände Ostseeland, erstmaren, das alle Teilnehmer an der Veranstaltung beherbergt. Über Dutzendmal sind von Vereinsmitgliedern unbekannt und mit Kraftwagen und Streichkarren schmackhaft ausgeschafft werden. Paketen mit ihren Schätzen und Sellen haben hier ebenso Unterkunft gefunden wie die Zelte und Wettbewerbe, die Werkzeuge, die Wetterstärke, Handzeug, die Kinder, Fernsprecher, die Mitglieder der Bildschätzung und des Wetterdienst.

Allsätzlich bringt der Dampfer eine große Zahl Schaulustiger heran, ein jeder hofft schließ Zeuge eines großen Fluges zu werden. Doch das herrliche Wetter, das so sehr zu einem Ausflug auf die Nehrung lockt, bringt meist, vorzeitig gehoben, Ent- und Abflug des Segelflug oben. Bald gehoben. Diese rollenden Tage verhindern die Flieger oft unterstützt, durch dendalle wandernde Oberbeschwerden, — mit rein wissenschaftlichen Beschäftigung, mit Gerätbauen zu kommen zur Berechnung des einen großen Zieles, das alle unter seinem Bann hält: die vollige Beherrschung der Luft durch den Menschen durch Segel aleich mit eigener Menschenkraft.

Bülowius, Dipm. a. D.

★

Mit ein paar vorzüglichen Flügen von Martens, der seinen „Max" weit in die See hinaustrieb, und von Kegel auf dem bekannten „Strolch" seine Probeflügen der Deutschen Akademischen Fliegergruppe Rhön, die Ausbildung des Weltrekordpilotenes Lehrer Schwalbe auf ihren neuen Apparaten wurde der Segelflugwoche beschlossen. Für die Nachwuchsförderung des Segelflugs wieder wertvolle Erfahrungen sammeln sich.

Samland-Flug der Kleinflugzeuge.

Der Ostpreußische Verein für Luftfahrt veranstaltete soeben einen Küstenrundflug durch Samland, der sich über etwa 140 Kilometer erstreckte und von Pferde ausgehend, Osterode und Königsberg, Pillau zum Ausgangspunkt zurückführte. Es beteiligten sich daran sechs Flugzeuge, nämlich Albatros (Führer Unger-Pillau), Dietrich-Gobier (Oberleutnant Roehl), Junkers (Zimmermann), Stahlerer Mark (Gaudlich), Udet I (Udet) und Udet II (Oberleutnant Dreier).

Der Flug, der über Land in etwa 1000 Meter Höhe, über See dagegen nahe der Wasserfläche vor sich ging, wurde von allen Beteiligten ohne Unfall durchgeführt. Hervorragend schnitten die Udet-Apparate ab, die den ersten und dritten Platz belegten, während den Junkers den zweiten Platz sicherte. Maßgebend für die Bewertung waren Belastung, Betriebsstoffverbrauch und Flugzeit.

Ein Ausflug, der in Anschluß an den A. Raab mit seinem Dietrich-Gobier überlegener Sieger blieb, bildete den sportlichen Abschluß der vorbereitenden Veranstaltung.

Regatta-Ausschreibungen.

Der Mainzer Ruderverein bringt seine 56. Internationale Regatta für den 14. und 15. Juni zur Ausschreibung. Neben den 24 Rennen der beiden Tage sogen bei Rhein-Bieber, am Verbandsbieber, der Großherzogswieser, der Cimer um den Rheinpokal und der Akademische Kaiserpreisbierer herbei.

Der Preußische Regatta-Verein lädt für den 28. und 29. Juni die deutschen Ruderer zu seiner Regatta auf dem Pegel bei Pollitzer in Gelte. Das Programm enthält 22 Konkurrenzen, in denen Kürzlpunkt der Kaiser-Vierer, der Große Achter um den Preis der Stadt Königsberg, stehen.

Die 5. Herbst-Regatta des Regatta-Vereins Frankfurt a. M. gelangt am 7. September zur Durchführung. Die 18 Konkurrenzen sind zum größten Teil der Jugend sowie den unteren Klassen geöffnet.

Anläßlich ihres 25jährigen Bestehens schreibt die Stuttgarter Rudergesellschaft von 1906 ihr diesjährige 7. Ruder-Regatta als Jubiläumsveranstaltung international aus. Die Rennen werden am 22. Juni auf dem Neckar gestiegen. Über- und Unterklassen am Entscheidung gebracht. Großer Achter, Meredes-Vierer, Württemberg-Vierer und Neckarsee-Vierer sind die Hauptkonkurrenzen.

Tennis-Turniere.

Der Berliner Schlittschuh-Club schreibt für die Tage vom 24. bis 29. Mai ein allgemeines Tennis-Turnier aus. Es werden nur offene Wettbewerbe zum Austrag kommen, in denen Mitglieder der „Silberstiels des B. S. C." heißt. Auskunft: B. S. C., Charlottenburg 9, Thüringer Allee.

Tänemark schlägt Ungarn im Davispokal. Der in Kopenhagen ausgetragene Ausscheidungsspiel zum Davispokal hat die dänische Mannschaft mit 3:2 als Sieger. Dänemark qualifiziert sich damit ebenso wie Italien, England und die Schweiz für die weiteren Kämpfe.

Osymella und Rosbach in Kopenhagen. Über die Sonntagsrennen in Kopenhagen liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Die beiden Kölner Osymella und Rosbach haben sich glänzend geschlagen. Fall Hansen und Gunnard Hansen triumphierten im Dunkelrennen in vier Läufen glatt mit 1:0 über Osymella-Rosbach. Das Zweiflitzerrennen wurde dagegen eine sichere Beute der Kölner, die hier einen bewunderungswerten Endspurt hinlegten. Auch im Bergabfahrten über acht Runden, das Osymella als Mannsam an sich bringen konnte, wurde der Deutsche sehr gefährlich.

Gebr. Richter in Darmstadt. Anläßlich des Stiftungsfestes der Firma Gebr. Richter in Darmstadt wurde der Jubiläumsspiels im Zweierradfahrer ausgetragen, den die Gebr. Richter vom Club Wiesbadener Radfahrer nach hartem Kampfe im Ernstkämpfe spielt mit 5:4 Toren gegen die Gebr. Stolz-Erfurt gewannen. Die gesamte großherzogliche Familie nahm an den sportlichen Darbietungen von Anfang bis Ende mit lebhaftem Interesse bei.

Olivers schwer geschlagen. Der von seinen Stadt in Breslauer und Berliner Sechs-Tage-Rennen bekannte Italiener Bernhard Oliver erlitt auf der Mailänder Bahn im einem Mannschaftsrennen hinter Motorführung einen schweren Unfall. Er stürzte mit seinem Vorderrad die Rolle der Schrittmachermaschine, überschlug sich schwindel und erlahmte im Mailänder Zustande vom Pflegeanstalten wieder.

Meisterfahrer Willie Spencer ist am Sonntag abend mit dem Dampfer „Columbus" glücklich in Bremerhaven gelandet und in Berlin eingetroffen. Der schnelle Flieger wird demnächst auf einer deutschen Bahn an den Start gehen.

Trabrennen zu Ruhleben.

Mem-Preis. 3. Jährige. 2. Lauf. 3. Kroprinz Lux, 2. Mr. 19, 35. — **Hidalgo-Rennen.** Jr. 3. Welle Mirabella 1. (Kempe). 2. Jimmer. 3. Omega. Tot. 115, Pl. 36, 37, 17. — **Siegmund-Rennen.** 1. G. Wanda Rudolfi 1. (Nielsen). 2. Hinrich. 3. Gella Gerstein. Tot. 41, Pl. 17, 27, 18. — **Long Ago-Rennen.** 1. Stall Mosbach Imperialist (Allen). 2. Unrepo. 3. Wendkirmm. Tot. 45, Pl. 19, 56. — **Gold-Blum-Preis.** 1. Stall Tobias Stella Hart (Wahrmeyer). 2. Johannes. 3. Rywerdin 3. Tot. 22, Pl. 11, 11, 12. — **Staatspreis-Rennen.** 1. Gelb. Alexgebuhr Dorisha (G. Mülle). 2. Leon. 3. Mikado. Tot. 17, Pl. 16, 29. — **Hidalgo-Rennen.** 1. Gelb. Damsbrück Pen Gemmel. 2. Lindenhofer. 3. Herzog Mr. Kimmer. Tot. 35, Pl. 17, 18, 16.

Trabrennbahn Mariengberg über Cüstrin. Aufgerennt zum Pillen zum Ausgangspunkt zurückführte. Es beteiligten sich daran sechs Flugzeuge, nämlich Albatros (Führer Unger-Pillau), Dietrich-Gobier (O. Roehl), Junkers (Zimmermann), Stahlerer Mark (Gaudlich), Udet I (Udet) und Udet II (Oberleutnant Dreier).

Der Flug, der über Land in etwa 1000 Meter Höhe, über See dagegen nahe der Wasserfläche vor sich ging, wurde von allen Beteiligten ohne Unfall durchgeführt. Hervorragend schnitten die Udet-Apparate ab, die den ersten und dritten Platz belegten, während den Junkers den zweiten Platz sicherte. Maßgebend für die Bewertung waren Belastung, Betriebsstoffverbrauch und Flugzeit.

Ein Ausflugsflug, der in Anschluß an den A. Raab mit seinem Dietrich-Gobier überlegener Sieger blieb, bildete den sportlichen Abschluß der vorbereitenden Veranstaltung.

Stellenangebote

WIR SUCHEN:
Kaufmännisch u. technisch erfahrenen
INGENIEUR
für den Vertrieb von Hoch- und Niederspannungs-Schalt-Apparaten.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Kennwort „Vertrieb" an die
Angestellten-Vermittlungsstelle b.d. Direktionen der Siemensfirmen, Verwaltungsgebäude, Siemensstadt bei Berlin

Für den Vertrieb eines großen naturwissenschaftlichen
Prachtwerkes
werden Herren mit nur guten Umgangsformen, möglichst chemalige Offiziere, gesucht. Zuschriften, große Gewandtheit möglichst. Offerten unter Nr. 2288 an d. Exp. d. Bl.

Große Berliner Eisenhandlung sucht für Berlin
Stadtvertreter
mit guten Materialkenntnissen. Bewerber, die eine gleiche Stellung bereits innegehabt haben und den Platz Berlin genau kennen, werden bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten unter Nr. 15 808 an Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Angesehene Eisengrosshandlung
mit Werksanschluss sucht für Grossberlin
gewandte Vertreter,
die bei Gross- und Kleinverbrauchern, Schlosser- und Schmiedekundschaft nachweislich bestens eingeführt sind.
Angebote nur solcher Herren mit Gehalts- und Provisionsvorschlägen erbeten unter F. H. 9065 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Herrenwäsche-Zuschneider.
Für meine Maß-Anfertigung suche ich zum baldigen Antritt einen bestempelten, im Berufe mit dem Publikum gewandten Zuschneider.
Persönliche Vorstellung zwischen 9 und 12 Uhr.
Rudolph Hertzog,
Berlin C. 2, Breite Straße 16.

Maß-Zuschneiderinnen
für Damenwäsche,
vertraut mit dem Umgang mit besserer Kundschaft und erfahren im Maßnehmen, gesucht.
Persönliche Vorstellung zwischen 9 und 12 Uhr.
Rudolph Hertzog,
Berlin C. 2, Breite Straße 16.

Junge Dame,
die perfekt englisch oder französisch spricht, als
Stütze
gesucht. Tadellos muß sochen kochen und kinderlich sein. Mädchen vorh. Offerten unn. Nr. 2298 a. d. Exped. d. Bl.

Sommersprossen
Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Eierofrem und Eierseife. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit garantiertem Erfolg in allen Eierofrem-Verkaufsstellen zu haben.

Große Berliner Eisenhandlung sucht ersten Fachmann als
Prokurist
für den Außendienst im Verkauf für Berlin und Provinz. Genaue Fach- und Branchenmäßige Bedingungen. — Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten unter 15 807 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Stellengesuche

Mehrere kaufmännische **Abteilungsleiter,**
lange Jahre in einem größeren Fahrzeugbetrieb (Gießerei und Maschinenfabrik) tätig, suchen wegen Stillegung des Werkes anderweitig zum 1. Juli 1924 Stellung. Angeb. erb. u. H. F. 1266 a. d. Mosse-Tageblatt, Stettin.

Dr. rer. pol.
mit sich vorzüglicher Bankpraxis und reiche und praktischen Kenntnisse sowie juristische Kenntnisse, bekannt mit dem Gebiete des Arbeitsrechts, Jahre alt, unverheiratet, sucht leitender Bankstellung, im Anbetracht Schriftleiterin Mitarbeiter an namhaften Blättern und Zeitschriften sucht geeignete Stellungen in Zeitschrift, Handel, Bank, Zeitung od. Kommerz. Gefl. ausführl. Angebote unter Nr. 2290 an die Exped. d. Bl.

Dipl.-Kaufmann, Dr. rer. pol., 24 J., aus gutem, m. Praxis, m. Sprach- (Englisch) u. bekannt. Umgangsformen, sucht **Stellung** in Bank od. ähnl. einflußreicher Unternehmen, auch als Privatsekretär. Gute Zeugnisse u. beste Referenzen. Offerten unt. Nr. 2297 a. d. Exp. d. Bl.

Landrat a. D.,
zurzeit Generaldirektionsrat größer Forstbesitz, 47 Jahre alt, sein 1905 nur in leitender Stellungen tätig, wünscht **anderen Wirkungskreis in Landwirtschaft oder Industrie.**
Zweckentsprechende Ausbildung, Ausbaufähige Anbahnung bei führenden Männern Deutschlands möglich. Angebote an die Exped. d. Ztg. erbeten unter Nr. 2242.

Hauslehrer,
Oberl., akademie Kraft, gläubig, sucht Stellung sofort od. 1. Juli. Offert. u. Nr. 2300 an die Expedition d. Bl.

Hamburg — Spediteur,
24 Jahre alt (Evangelisch), vertraut in allen Sparten der Speditionsbranche, speziell Umsatzsteuer, Zollsachen, Versicherungen, Lagerwesen und Gütersatz eingeschl. Kalkulation, sucht sich zu verändern. Eventl. Antritt. Ist Verkehrsmann und mit Transkommissionsgeschäft vertraut. Gefl. Angebote unter Nr. 5000 an die Filiale dieses Blattes Hamburg, Hamburger Hof.

Empfangsdame.
Junge Dame von repräsentabler Erscheinung, mit gewandten Umgangsformen, im Zeitungsbetrieb erfahren, sucht ähnliche Stellung. Offerten unter Nr. 2292 an die Exped. d. Bl.

Dame, 36 J.,
ev., in allen Zweigen d. Haush. erfahren, flot, tüchtig, perf. i. Schneidern, sucht evl. Wirkungskreis. Kochkenntnisse, Haush. Ch. u. „Ia P. 2115" Rudolf Mosse, Dresdnerstr. 2.

Grundstücksmarkt

Grunewald-Villa gegen Barzahlung gesucht.
Objekt ca. 200 000 Mk. Grosser Garten. Bedingung. Diskretion zugesichert!
Julius Anker,
Kronenstrasse 12. Merkur 4143.

Güter in Holstein.
1. ca. 600 Morgen, davon ca. 250 Wiesen und Weiden, 80 Äcker und Gehölz. Der vorhandene zinsenreie Hofe ist in bestem Zustand. Aus gesuchtester Wirtschaftsgebäude in allerbester Verfassung, schwerer eisenfester Tiefe und Wasser. Viehbestand 50 Stück, in Torf, mit großer außerordentlich ertragbringender Obstplantage. Der Besitz liegt direkt an der Station. Grund wegen Uebernahme eines Familienguts. Verkaufs: 2. ca. 1000 Morgen, davon 80 Morgen Wiesen, 240 Morgen Zuckerrüben, 400 Morgen Wald, Rest Äcker. Guter Wirtschaftsgebäude, unmittelbar Bahn und Station, 130 Stück Rindvieh, 20 Pferde, 130 Stück Hermesch, 200 Schweine, 20 Pferde, überkompletes Inventar. Gute Gebäude. Kaufpreis: 450 000 Mark.
Aug. W. Müller & Co.,
Hamburg, Neuerwall Nr. 54.

Weltbad-Projekt.
Auf dem einzigen unmittelbar an und im vorderen Teil der weltbekannten Kurstadt **Baden-Baden** frei in den Kuranlagen liegenden Grundstück soll ein modernes
Hotel-Neubau
Restaurant und Café
verwendbarem Stils errichtet werden, evtl. in Form einer A.-G. — Interessenten (Kapitalisten, Hotelgesellschaften, Hotelbesitzer usw.) wollen sich wenden an **Industrielle Handelsgesellschaft A. - G., Düsseldorf.**

Umfangreiche Fabrikanlagen
mit Bahnanschluß, im Kreisbezirk an der Schnellstrecke Berlin-Frankfurt-Basel gelegen, 1053 m Geleislänge, über 53 Morgen Grundbesitz, davon eine 8,5 Morgen bebaute Fläche, 14 Morgen Lagerplatz, mit massiven und massiven Fabrikgebäuden, Kesselhaus, elektrischer Licht- und Kraftanlage, Bahnsteigbrücken, Trockenwerkhaus usw., für Hemdenfabrik oder ähnliche Unternehmungen geeignet,
sind zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2296 an die Expedition dieses Blattes.

Hochherrschaftliche Wohnung in Jena,
sehr elegant möbliert, 5 Zimmer mit allem Zubehör, in angenehmer Lage, ab 1. Juli d. J. wenigstens auf ein halbes Jahr, zu vermieten. Angebote erbeten an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 2289.

Diener-Ehepaar
für kleineren Haushalt
per sofort oder später gesucht. Angebote nur mit sehr guten Empfehlungen unt. Nr. 2290 an die Expedition d. Blattes.

Französin
sehr sprechen kürzester Zeit.
De Bueger,
Grünwaldstr. 15 Gth. 1. Ufl. 5938

Wohnungstausch Bochum-Berlin.
Schöne 3-Zimmerwohnung in Bochum (Nähe Hauptbahnhof) gegen 3—4-Zimmerwohnung in Groß-Berlin oder Spandau zu tauschen gesucht. Gef. Angebote erbeten unter Garten-Architekt Gunder, Bochum, Bergstraße 68 b.

Lagerplatz
mit Gleisanschluß und Baulichkeiten, ca. 10000 Qu.-Mtr., in Hohenschönhausen sofort zu verpachten.
Ziem, Fasanenstraße 43.

Wollen Sie
ein
Zinshaus, Villa, Landstelle, Hof oder Geschäft
(ebenfalls Laden und Wohnung)
kaufen oder verkaufen
dann wenden Jörss & Raabe Hans- und Fin. Sachmann
Altona, Beim grünen Jäger 10
Fernsprecher Hansa 2293.
Übernehme noch einige Grundstücksverwaltungen.

Kapitalmarkt

Junger Kaufmann
ledig, 27 Jahre alt, aus alter Kaufmannsfamilie, verständnisvolle Erfahrungen (Bilanzsicher und Kalkulation), sucht Beteiligung und organisationsfähig, in alt. Branchen versiert,
sucht tätige Beteiligung mit 20- bis 25 000 Goldmark
in altem, solidem Unternehmen. Ta Referenzen zur Verfügung und verlangt.
Gefl. Angebote unter Nr. 2411 an Ann.-Exped. Aleichnauer & Wiener Verlag, Duisburg, Schlesisch 397.

60 000 Goldmark
von Selbstgeber gegen Hypothek
sucht
alle angebotene Fabrik und Exportfirma. Offerten unter Nr. 2295 an die Expedition dieses Blattes.

Kommunal- und Hypothekengelder
vergibt von 100 000 Mk. an **Holländischer Bank** auf Jahrlirn, Wohn., Geschäftshäuser u. Güter bis 30% der Friedensbelehnung durch
Preussische Immobilien-Gesellschaft, Friedrichstr. 181.
Telefon 6960 (111—12, 3—4).

Eine Million Goldmark
in Zeilen ab 10 000 Mark gegen mäßige Zinsen zu vergeben. Anfragen unter L. Z. 4116 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Sofort Kredit
gegen doppelte Grundsicherung (nur an Berliner Bürgen) Bankgeschäft Vohlow & Co., Charlottenburg, Goethestr. 41.

Chemische Fabrik sucht
1. Goldhypothek ca. 50—100 000 Mark
bei zeitgemäßer Verzinsung. Ausführstraßenbahn, evtl. Mitarbeit möglich. Offerten unter Nr. 2293 an die Expedition dieses Blattes.

Gute fortlaufende
Einnahmen aus Effekten
erzielbar. Die Werte werden sicherstellt, es kommen jedoch nur größere Posten meistens Werte in Betracht. Offerten unter Nr. 2294 an die Expedition dieses Blattes.

Hypotheken
Kapital (Barauszahlung)
für grosse Fabriken, Kirche und Geschäftshäuser
Friedr. Wilhelm Sohn G. m. b. H.
W. 30, Rosenheimer Str. 19, Kurf. 1061/4-6.

Ausländisches Kapital
gegen D-Bank-Akzept oder deutsche Effekten in Beträgen von 100 000 R.-M. aufwärts an **Selbstkäufer** zu vergeben. Anfragen unter Nr. 2270 an die Expedition d. Blattes.

Mk. 100 000
suche gegen Effekten u. hypoth. Sicherheit
auf einige Monate zur ben. Verfügung. Angebote v. H. Nr. 2274 an die Expedition dieses Blattes.

Industrie-Palast.
Eins der schönsten Industriehäuser Berlins mit einer Grundfläche von über 5000 qm, zahlreiche Lasten- und Personenaufzüge, eigene Dampf- und Kraftanlagen, preiswert
verkäuflich.
Das 7eckige hochmoderne Fabrikgebäude uns Garagen und eigener Heizinstallation eignet sich besonders für Industrie-Konzerne der Metallwaren- und verwandten Branche. Millionenobjekt, zahlungskräftige Reflektanten erhalten persönlich Auskunft.
Hermann Reichenbach, Linkstr. 3, am Potsdamer Platz.
Nollendorf 3162/3163/6370, Lützow 4579.

EUMUCO
Dampfhämmer
Lufthämmer
Fallhämmer
Hydr. Pressen
Hütten- und Adjustage-Maschinen
EULENBERG, MOENTING & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
SCHLEBUSCH-MANFORT b. DÜSSELDORF

Berichtigung.
Die irrtümlich in Heut Blatt bekanntgegebene außerordentliche Generalversammlung wird nicht am 28. Mai 1924, sondern am 4. Juni 1924 stattfinden. Die anderen gemachten Angaben bleiben unverändert.
Cedenta-Werke, Aktiengesellschaft.
Puttkammer. Reichert.

Bostwickgittereisen
von Berliner Lager lieferbar.
L. Weil & Reinhardt Akt.-Ges.
Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 56. Tel. Nkf. 4027—29
ständiges Lager in Stabeisen, Bandeisen, Winkeleisen, Stahl, Blechen — schwarz, verzinkt, verzinkt, kaltgezogen und geschliffen - Rohren, Metallen, Bahnmaterialien.

Rangierlokomotiven
normalspurig, Dampf:
1 Grifd 195 PS, 3 Grifd 200/300 PS
2 „ 350 „ 4 „ 500/550 „
sämtlich mit **Ölfeuerbüchse**
Benzol:
1 Grifd 25 PS, 3 Grifd 40 PS
alle Maschinen erstklassig hergestellt, liefert lieferbar.
Schmalspur G. m. b. H.
Berlin SW. 11, Zimmerstraße Ufer 36.

Gartenschläuche,
in kräftiger, roter Ware, liefert sofort billig
Gummiwarenfabr. Karl Treske, Berlin SW. 68, 52, Alt-Moabit 115
Telephon: Moabit 7696 und 2274.

CHREIBMASCHINEN
Rechen- und Additionsmaschinen
neu und gebraucht
Deutscher Bürobedarf G. m. b. H.
Friedrichstr. 220 BERLIN SW 48. Tel.: Nkf. 1071, 1087

Stahl-Walz- und Hammerwerke,
Gelbhüttenmann, Gg. Berlin, mit Zeichen und Bürg. bei **Kanten u. kleinen Fehlern, Behörden u. Werken** bestens eingeführt, sucht **Werksvertretungen.** Zur Frage **fremden Bleche, Stabeisen, Draht u. Eisenbahnoberbaustoffe.** Off. unt. Nr. 2291 a. d. Exp. d. Bl.

Juristisches Büro, Gläubiger-, Unterh.-, Strafsachen, Vertretung in Ehescheidungsprozessen, Beschäftigung täglich 10 bis 7 Uhr geöffnet. Auch Sonntags. Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 66, an der Schlüterstraße. Tel. Wilhelm 2273.

Treuhandgesellschaft Deutschland
Aktiengesellschaft
Düsseldorf — Friedrichstr. 23 (Handelshof)
Berlin W. 30 — Barbarossastr. 15
Frankfurt a. M. — Rossmarkt 14
Goldmark-Bilanzen
Einrichtung von
Betriebs-Buchhaltungen

Sinalco!
die echte Bilzbrause!
zuckergesucht!
Nur nebenstehende Schutzmarke bietet für echte, gute Ware.
Lieferanten:
Generalvertreter: **Starick & Krüger G. m. b. H., Landsberg a. d. W. 7.**
F. Fünning, SO., Wiener Str. 8a
C. Ernst, Charlottenburg, Str. 16
A. Riemer, Kaufbeuren, Oberstr. 18-20
Paul Seifert, S.-Schöneberg, Str. 15
F. Gaus, O., Grün. Weg 28
P. Heinzel, O., An der Fischerbrücke 15
J. Hostage, SW., Hallesches Ufer 30
J. Schmidt, N., Schönhauser Str. 131
F. Voss Nachf., S., Köpenicker Str. 135
H. Hannemann (Chaus.), Müllergemeinde, 9
A. Liebig, Charlottenburg, Str. 4
H. Tiesk, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 145
W. Köhler, Wilmersdorf, Berlinerstr. 77
W. Krönke, Tempelhof, Berlinerstr. 1
Ernst Schultz, Steglitz, Schloßstr. 5
H. Richter, Weißensee, Sedanstr. 13
Max Hoffmann, Weißensee, Str. 16a
F. Mängelburg, Potsdam, Alte Luisenstr. 22

Auf ein großes Rittergut, 1000 Morgen, in der Provinz Pommern, Nähe Stargard i. Pomm., mit großer Brennerei und großem Kontingent, guter Mittelboden, erstklassige Gebäude, Schloß mit überkompletten toten und lebenden Inventar, wird ein Kapital von
100000 bis 150000 Goldmark
gesucht. Das Rittergut hat den sehr schönen Wert des gesuchten Kapitals, so daß jedes Risiko ausgeschlossen ist. Der Besitzer selbst stammt aus einer hochangesehenen Familie und hat die denkbar besten Beziehungen zu Kreisen, die sich sicherstellen und wertbeständig verzinst. — Näheres durch
Paul Michalke, Berlin C. 25, Münzstraße 20.
Fernruf: Alex. 3896.

Die Flucht vor Ferdi.

Ein Roman in zehn Wochen.

Von

H. C. v. Zobeltitz.

(25. Fortsetzung.)

Voller Interesse war Christa, und alles wollte sie wissen: wie die neuen Pferde aussähen und wo der neue Schafstall einrichten wolle.

„Ach, Papa, Dernberg! Wie soll ich ohne Dernberg auskommen?"

„Aber, Christel, du hast doch jetzt deinen Mann und kein neues Heim in Berlin."

„Ich kann mir das alles noch nicht vorstellen, Papa!"

„Kommt schon — kommt schon. Man lebt sich schnell in neuen Kind!"

„Ich weiß nicht!"

Eine Weile war es still zwischen Vater und Tochter. Bis Georg Brandt sagte: „Nun berichte du, Christel."

Etwas stockend sprach Christa. Von Dresden aus erst, von der Galerie und vom grünen Gewölbe, dann von Arbeitsamt, vom Rathaus, vom Hotel, dem Pfarrer und den netten Menschen, die sie kennen gelernt hatten.

„Und Rudolf, Christa?"

Da richtete sich Christa wieder aus den Kissen auf, schmiegte sich an den Vater, still, weinlos.

„Bist du glücklich, Christel?"

Einen Augenblick zögerte sie. Dann kam leise ein „Ja" von ihren Lippen. Bleicher war Stille und Schmerz. Oder Brandt meinte, wie der Atem seiner Tochter ging. Er fühlte, wie sich ihre Arme fester um seinen Hals legten. Kaum hörbar kamen dann ein paar Worte, seltsam verwirrend, verlorenen: „Rude — ich hab nur ex — sehr, sehr lieb" Und plötzlich lauter: „Nimm mich mit nach Berlin, Papa — ich muß zu ihm, ich gehöre zu ihm, ich bin eine schlechte Frau. Ich liege hier, und er ist allein. Bitte, bitte, nimm mich mit!"

Georg Brandt lächelte. Er strich seiner Tochter über das Haar. „Du mußt erst wieder gesund werden, Christel. Eine kranke Frau nützt Rudolf nicht."

„Ich bin gesund, Papa. In ein paar Tagen kann ich reisen. Morgen darf ich zum ersten Male aufstehen, hat der Sanitätsrat gesagt."

„Ich will morgen früh weiter, Kind. Ich muß nach Dernberg."

Da begann Christa zu betteln; zuerst immer wieder: „Nimm mich mit" und dann: „Bleib noch morgen hier — morgenfrüh nach morgen früh — ich möchte mit dir in den Wald gehen."

Georg Brandt wehrte ab. Er dachte an Berlin, dachte an Ferdi Hellen, rechnete, wann er spätestens in Dernberg eintreffen müsse. Wie lieb ich alles verweinigen? Er bäte gern seinem Kinde die Bitte erfüllt.

„Ich muß erst einmal nach den Zügen sehen, Kind."

„Nein — nein. Ich war nicht krank. Ich bin nicht krank. Aber ich erfrage den Gedanken nicht. Ich quäle mich. Hilf mir — hilf mir!"

Wilde Verzweiflung, brennende Eifersucht war in den Worten gewesen. Wieder hatte er zu beruhigen versucht. Die Kranke sich darauf verlassen, Mädel, alles ist Traisch und Mätsch." Und ganz deutlich hatte der Augenblick vor ihm gestanden, als Ferdi ihm an Christas Bettgestelle beichtete: „Ich liebe Rudolf gelebt — ich habe ertragen, daß er mich verschmähte." Er hatte gekämpft, ob er seinem Kinde von dieser Strafe sprechen sollte, und er hatte es nicht getan.

Schließlich war Christa ruhig geworden Stimm waren sie aufgestanden und langsam dann Wieder einer Weile hatten sie zu plaudern begonnen, ganz leicht nur Rede und Gegenrede geflochten. Der Vater hatte sie durch die Stadt zurückgeführt, und Mutter Godberson hatt mit ihrem lieben, alten Gesicht vor der Türe der Villa gewartet. „Nun's nuch nicht so lange, Kind — du darfst sich nicht wieder erkälten."

Da hatte Christa die alte Dame lachend umhalst. „Du bist so gut, Mutter." Ordentlich fraß hatte das Lieben gefunden, und etwas wie Neid war in Georg Brandt hochgekrochen. Mutter — ja, nun hatte sein Kind eine zweite Mutter.

Als er zur Bahn gehen mußte, waren Christa die Tränen gekommen. „Frisch mir alle, Rudolf und die Mama. Ich kame bald, in den allernächsten Tagen. Grüß mir Rita und Jörg und das liebe, liebe Dernberg." Und dann an einer Schnitter, leise, schluchzend, verdoppelt: „Ich war so dumm vorhin, Papa, oben im Riesengebirgel, vergiß es! es war ja Unsinn."

Wie die Stimmungen wechselten in einem solchen jungen Frauenherz! Aber verzeihen konnte Georg Brandt die Worte seines Kindes nicht. Der Zug rasterte, hielt auf kleinen Stationen: Allenburg, Wernigerode — bald mußte Halberstadt kommen; die hielt es unsteigen in den D-Zug nach Berlin — zu spät.

Und das Kind fragte: was war mit Frau von Hellen? Was hatte Rudolf mit ihr? Wie hat brannte, wie das frißt und bohrte. Eine erwachsene, eine verheiratete Tochter hatte er und — nicht nachdenken durfte man.

Halberstadt kam. Georg Brandt stieg aus. Er wanderte auf dem Bahnsteig auf und ab und auf und ab. Er kaufte sich eine Zeitung, er las Buchstaben, aber keinen Sinn.

„Was war mit Frau von Hellen?"

(Fortsetzung folgt.)

Hundert Jahre „Stille Nacht". In diesem Jahre jährt es sich zum hundertsten Male, das das deutsche Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" entstanden ist; die Dichtung stammt von Kaplan Mohr, die Komposition von Lehrer Gruber, die beide in der Marktgemeinde Oberndorf bei Salzburg wirken. Die Gemeinde Oberndorf beabsichtigt, den Schöpfern des Liedes ein Denkmal zu setzen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die bevorstehende Lederenquete.

Die Lage der Lederindustrie.

Wir brachten vor einigen Tagen die Meldung, dass die Textilenquete auch auf die Lederindustrie ausgedehnt werden solle. Daher dürfen die nachfolgenden Ausführungen unseres fachmännischen Mitarbeiters über die gegenwärtige Lage der Lederindustrie interessieren.

Der Reichswirtschaftsrat ist veranlasst worden, Erhebungen über die Preisgestaltung in der Lederwirtschaft zu veranstalten. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss desselben hat die Vertreter der Lederwirtschaft zu den Verhandlungen aufgefordert. Die Preise für Rohhäute, fertiges Leder, Schuhe und Lederwaren aller Art stehen über den Weltmarktdurchschnittspreisen. Es soll nun bei der Enquete festgestellt werden, welche Ursachen diese Preisbildung herbeigeführt hat und ob die Ueberpreise gerechtfertigt erscheinen.

Die deutsche Lederindustrie ist in der Vorkriegszeit und noch mehr in der Nachkriegszeit von ausländischen Rohstoffquellen abhängig gewesen. Sie ist eine ausgesprochene Exportindustrie. Aus der handwerksmässigen Gerberei hat sie sich in den letzten 30—40 Jahren bis zum Ausbruch des Krieges rasch zu einer Industrie und darüber hinaus zu einer Exportindustrie entwickelt. Die inländische Häuteproduktion genügte bei weitem nicht zur Deckung ihres Rohhautbedarfs, sie war vielmehr auf südamerikanische, ostindische, afrikanische, australische usw. Provenienzen angewiesen, ganz abgesehen von den kleinen Mengen nichtdeutscher europäischer Häute und Felle, die sie ebenfalls verarbeitet. Der Gerbstoffbedarf, der Bedarf an Oelen und Fetten, an Chemikalien usw. konnte ebenfalls in Deutschland nicht gedeckt werden, auch hier ist sie stets vom Auslande abhängig gewesen. Das Deutschland der Vorkriegszeit lieferte nur etwa ein Sechstel des Gerbstoffbedarfs. Der Weltkrieg hat diese jahrzehntelange Entwicklung und Ausgestaltung jäh unterbrochen und man begann erneut Bedenken, ob es wohl gelingen werde, das Heer mit dem erforderlichen Lederzeug und Stiefeln zu versorgen. Die Lederindustrie war so leistungsfähig und technisch vollendet, dass sie diese schwierigen Probleme löste, natürlich auf Grund nachhaltender Umstellung in kommerzieller und technischer Beziehung. Auch nach dem Kriege war die Wiederfreigabe des Verkehrs mit den Auslandsmärkten und Absatzgebieten nicht möglich. Die Produktion war zunächst abhängig von der inländischen Häuteerzeugung. Die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Auslande konnte sich nur allmählich gestalten. Die Devisengesetzgebung tat den Wiederaufbau der Lederindustrie an empfindlicher Stelle. Die ausländischen Rohhäute, Gerbstoffe, Fette und Chemikalien bekam die Lederindustrie nur gegen Zahlung in Devisen geliefert. Die Devisen, welche sie aus ihren Exporten fertiger Erzeugnisse gewann, genügten nach Abzug der vorübergehend abzuführenden Teile kaum mehr zur Beschaffung genügender Rohstoffe und diejenigen Fabriken, die nicht auf Export eingestellt sind, aber auch ausländische Rohstoffe verarbeiten und somit auf den höchstmöglichen Ankauf solcher angewiesen sind, haben mit den grössten Schwierigkeiten zu kämpfen. Bei dieser Entwicklung konnte es gar nicht ausbleiben, dass die inländische Erzeugung an Rohhäuten, Fellen und Gerbstoffen eine vom Weltmarkt unabhängige Preisgestaltung erfuhr. Die rohen Häute gewinnen bei dem Fortfall ausländischer Lieferungen bei weitem nicht, die Nachfrage stieg über das Angebot und die Folge davon war, dass die Preise auch über das Weltmarktniveau hinaufgingen. Auf die Gerbstoffmärkte sah man dieselbe Entwicklung.

Die Lederindustrie sieht gegenwärtig völlig unter dem Drucke der Kapital- und Kreditnot. Sie ist infolgedessen nicht in der Lage, die Erleichterungen in der Devisenzuteilung auszunutzen und die Rohstoffeinkäufe im Auslande zu steigern, auch den stark im Rückgang begriffenen Export fertiger Leder wieder auf höhere Ziffern zu bringen. Die gegenwärtig auf dem Rohhautmarkt herrschende katastrophale Baisse dürfte dann auch eine Folge der Geldnot sein. Die Preise für Rohhäute und Felle sind seit etwa Monatsfrist einem ununterbrochenen Sinken gegenüber gegangen. Die Lederpreise sind bisher auch ganz erheblich herabgesetzt worden und es unterliegt keinem Zweifel, dass auch die Schuh- und Lederwarenpreise den Drucke folgen müssen. Insbesondere muss darauf hingewiesen werden, dass auf die vom Januar bis März stattgehabte Aufwärtsbewegung der Rohhautpreise die Lederpreise nur in beschränktem Masse gefolgt sind, so dass bei der jetzigen Häutebasise eine Anwendung auf die Lederpreise theoretisch nur im Rahmen der Differenz erfolgen könnte. Irrtümlich sind aber die Grenzen für die Einfuhr von Lederprodukten geöffnet worden. Die ausländische Vertretung der Lederindustrie hat sich prinzipiell für viele Einfuhrerleichterungen ausgesprochen, wie sie auch durchaus keine Schwierigkeiten verursacht hat. Sofort nach Aufhebung des Einfuhrverbots sind aus Amerika, England, der Tschechoslowakei, Holland und den benachbarten Gebieten gewaltige Mengen — teils vollfrei nach Massgabe des Versailler Vertrags — zur Einfuhr gelangt und da diese Länder unter wesentlich anderen Voraussetzungen zu produzieren in der Lage sind, geschieht diese Einfuhr zu Preisen, die weit unter den geltenden gültigen liegen.

Angesichts der starken Preisrückgänge auf dem Rohhäute- und Fellmarkte machen sich Bestrebungen in Häuseexporteuren und Händlerkreisen auf Oeffnung für die Rohhäuteausfuhr bemerkbar. Die deutschen Lederindustrie stehen vor die Frage, Bezug von rohen Häuten und Fellen die überseeischen Produktionsgebiete ohne Einschränkung offen, die von dort zu beziehenden Vollhäute aber niemals einen vollwertigen Ersatz für die hochwertige inländische Haut. Oesterreich, die Tschechoslowakei, Polen und Frankreich haben dagegen ihre Grenzen für die Ausfuhr von Rohhäuten nach immer geschlossen gehalten und wenn auch in der letzten Zeit sich die Schlachungen in Deutschland etwas gesteigert haben, wenn weiter alle Einfuhr von Schlachtvieh, teils sogar aus Argentinien zu einer Vermehrung des im Inlande zur Verfügung stehenden Hautmaterials beitragen und wenn ferner auch das Durchschnittsschlachtgewicht deutschen Viehes grösser geworden ist, so wird und muss im Inlande ein Missverhältnis im Angebot und der Nachfrage für Rohhäute und Felle vorherrschend bleiben. Die Lederindustrie ist sieht in der Lage, so viel Dreisen zu beschaffen und einzukaufen, als sie zum Ankauf so grosser Mengen ausländischer Häute bedarf, um das Missverhältnis in den Angebotsverhältnissen auszugleichen. Und wenn die Regierung einen Abbau von Dauer in den Preisen sowohl in Leder, als auch in Schuh- und Lederwaren anstrebt und durchführen will, dann kann von einer Oeffnung der Grenzen gar keine Rede sein. Die Freigabe des deutschen Gefälles für die Weltlederproduktion würde noch die gewaltige Gefahr bringen, dass das Ausland unsere wertvolle Haut zur Erzeugung von Qualitätsleder, das wir jetzt vorzugsweise nach dem Auslande liefern, benutzt und uns aus unseren Absatzgebieten verdrängt, während umgekehrt das Ausland sein minderwertiges Gefälle in Rohhäuten und sein minderwertiges Leder den deutschen Markte zuführen würde. Der gegenwärtige Stand auf dem Ledermarkte lässt einen einschneidenden Preisausgleich erkennen. Bei Rohhäuten und Leder ist er bereits erfolgt. In Schuhwaren wird er folgen und vermutlich noch dadurch gefördert werden, dass die Schuhproduktion in der letzten Zeit sich wohl bestimmt ausschalt des Rahmens unmittelbaren Bedarfes bewegt hat. Auf dem Schuhmarkte aber sich Zwischeninstanzen in dem Freiensschuhverkehr durch sogen. Schuhgroschhändler eingeschaltet. Während im Frieden der Verkehr sich in der Hauptsache zwischen Schuhfabrik und Schuhdetailist abspielt, ist jetzt vielfach die Kette um ein Glied, den Schuhgrossisten vergrössert worden. In den Händen der Schuhgrossisten lagert eine ganze Menge Ware, die erst dem Konsum zugeführt werden soll. Dass diese ordnungsgemäss geschieht, darf aber vielfach bezweifelt werden. Die Stockung im Absatz, die Beschränkung der Kredite seitens der Reichs- und Grossbanken gerade im Moment grösster Geldnot dürfte prüfungsmässig wirken. Zu weiten Elementen ausgeschieden, welche ihre Existenz der Inflationszeit verdanken und auf zu schwachen Füssen aufgebaut sind. Mit diesem Reinigungsprozess wird sich dann die Lederindustrie in Bahnen begeben, die durch wast Produktionsverhältnisse als auch Absatzverhältnisse bereits in Friedensverhältnisse schwieriges Produktionsgrundlagen von der Ledererzeugung ein erhöhter Schutz durch Zölle u. dergl. nicht verlangt wurde und nach der Oeffnung der Grenzen die Ledereinfuhr bereits wieder ganz ansehnliche Ziffern erreicht hat.

Repartierungs- und Disparitätsklausel.

Auf der am Dienstag abgehaltenen Jahrestagung der Bezirksgruppe Berlin des Zentralverbandes des Deutschen Grosshandels, die wir an anderer Stelle des Blattes berichten, sprach das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Dr. Zeltlin über obige Frage. Die Versammlung nahm im Anschluss an das Referat eine Entschliessung an, in der es u.a. heisst:

„1. Die Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Berlin des Zentralverbandes des Deutschen Grosshandels fordert das Präsidium des Zentralverbandes auf, in der Frage der Repartierungs- und Disparitätsklausel unbedingt schnellstens eine unzweideutige Klärung herbeizuführen. Die Versammlung fordert daher eine sofortige Entscheidung des Reichskabinetts, durch die dem Grosshandel die Möglichkeit gegeben wird, das im außerlegte Risiko entsprechend den Forderungen der Industrie ausgeschrieben soll. 2. In bezug auf die ungeheure Kreditnot wird das Präsidium des Zentralverbandes ersucht, mit möglichster Beschleunigung in Verhandlungen mit dem Reichskabinett und den Herrn Reichsbankpräsidenten bezüglich Behebung der Kreditnot einzutreten. Die für die deutsche Wirtschaft, gerade in der Krise mehr denn je notwendige Lebensfähigkeit des Handels ist infolge des durch die Inflationszeit bewirkten Kapitalschwundes so beeinträchtigt worden, dass der Zusammenbruch des Handels durch die rigoroseren Kreditrestriktionsmassnahmen der Reichsbank in drohende Nähe rückt. Der Grosshandel schafft von der wirtschaftlichen Einsicht des Kabinetts und des Herrn Reichsbankpräsidenten, dass eine durch künstlich gesteigerte Kreditverknappung hervorgerufene Katastrophe, die nicht allein den Handel, sondern die ganze Wirtschaft treffen müsste, vermieden wird."

Zur Goldbilanzierung.

Den preussischen Handelskammern ist eine zoneinsame Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe, des Justizministers und des Landwirtschaftsministers zugegangen, welche Ausführungsbestimmungen zur Goldbilanzverordnung und zu ihrer Durchführungsverordnung enthält. Vom Interesse sind besonders folgende Bestimmungen:

Das Gerichten wird empfohlen, für die Auswahl geeigneter Revisoren zur Prüfung der Goldmarkeröffnungsbilanz und des Hergangs der Umstellung die zuständige Industrie- und Handelskammer um Vorschläge zu ersuchen. — Die Verlängerung der Frist zur Anmeldung des Umstellungsbeschlusses zum Handelsregister ist im allgemeinen dem Regierungspräsidenten übertragen, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat. Gegen dieses Entscheidung ist die Beschwerde an den Oberpräsidenten gegeben, welcher endgültig über das Gesuch befindet. Vor der Entscheidung ist die zuständige Industrie- und Handelskammer zu hören. — Die Bescheinigung über den Wert der Aktie oder des Geschäftsanteils, welche dem Registergericht in den Fällen einzureichen ist, in denen die Aktien oder Geschäftsanteile eines Unternehmens nicht im amtlichen Steuerkurszettel bewertet sind, ist von der zuständigen Industrie- und Handelskammer auszustellen und hat sich auf die Feststellung zu beschränken, dass der Wert der Aktie oder der Geschäftsanteils am 31. Dezember 1923 weniger als 40 Billionen für 100 Mark Aktien- oder Stammkapital betragen hat. Von einer Feststellung des genauen Werts der Gesellschaftsanteile durch die Handelskammer ist also abgesehen und somit die Ausstellung der Bescheinigung ausserordentlich vereinfacht worden. Bei Verweigerung der Bescheinigung ist die Beschwerde an den Minister für Handel und Gewerbe gegeben. Die vorstehend mitgeteilten Erleichterungen des Verfahrens zur Erlangung der Bescheinigung sind besonders darum von allgemeinem Interesse, weil nach den Goldbilanzierungsbestimmungen Unternehmungen, deren Aktien einen geringeren Wert als 40 Billionen Prozent haben, erst dann zusammenlegen dürfen, wenn sie auf einen geringeren Betrag als 20 Goldmark lauten würden.

Durch § 39 der Durchführungsverordnung war für den Fall der Abtretung von Geschäftsanteilen einer G. m. b. H. aus Anlass der Umstellung der obersten Landesbehörde die Befugnis gegeben, Befreiung von der Formvorschrift des § 15 Abs. 3 des G. m. b. H.-Gesetzes zu gewähren. Diese Befreiungsbefugnis ist den zuständigen Landesfinanzpräsidenten übertragen worden, welcher vor der Gewährung die Beibringung einer Bescheinigung der Industrie- und Handelskammer verlangen kann, dass die Abtretung „aus Anlass der Umstellung" erfolgt. — Nach § 44 der Durchführungsverordnung ist für kleine Aktiengesellschaften, deren Grundkapital nach der Umstellung die Mindestgrenze von 5000 Goldmark nicht erreicht, die Möglichkeit gegeben worden, mit Zustimmung der obersten Landesbehörde sich in eine G. m. b. H. umzuwandeln, wenn sie noch wenigstens ein Goldmarkvermögen von 500 Goldmark hat. Die Entscheidung über die Zulassung dieser niedrigen Mindestgrenze ist dem Regierungspräsidenten übertragen worden, über dessen Verfügung auf Beschwerde der Antragstellers der Oberpräsident endgültig entscheidet. Dem Antrag ist die Goldmarkeröffnungsbilanz beizufügen.

Für Genossenschaften ist als zuständige Stelle für die Verkürzung der Frist zur Anmeldung des Umstellungsbeschlusses zum Genossenschaftsregister im allgemeinen der Regierungspräsident bestimmt, über dessen Entscheidung der Oberpräsident auf Beschwerde endgültig entscheidet. Vor der Entscheidung ist der Revisionsverband zu hören. Wenn das Gericht die Genossenschaft wegen Nichtanmeldung des Umstellungsbeschlusses die Eintragung der Nichtgeltung androhte, so hat es hiervon dem Revisionsverbande Mitteilung zu machen, dem die Genossenschaft angehört oder früher angeschlossen war. Beamten Genossenschaften auf Grund des § 52 der Durchführungsverordnung Ausnahmen von den Goldbilanzierungsbestimmungen, so entscheidet darüber der Handelsminister und für landwirtschaftliche Genossenschaften der Landwirtschaftsminister. Die Anträge sind durch den Revisionsverband an die Regierungspräsidenten einzureichen.

Wenn auf Grund des § 59 der Durchführungsverordnung eine Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. die für Geschäft zu einem erheblichen Teile in oder mit den ehemaligen deutschen Schutzgebieten oder den früher deutschen Landesteilen betreibt oder von deren Vermögen sich erheblich Teile dort befinden, Ausnahme von den Goldbilanzierungsbestimmungen beantragten, so erfolgt die Entscheidung durch den Handelsminister. In dem Antrage ist anzugeben, ob sich eine Rückerstattungsanspruch auf Grund der Bekanntmachung vom 25. Februar 1915 beantragt und gemacht worden ist und ob und welchen Reichsbehörden bereits ein schriftwechsel über die im Auslande oder in den Schutzgebieten belegenen Vermögensgegenstände geführt worden ist.

Aus dem gesamten Gebiet der Goldbilanzierung fehlen jetzt nur noch die bösen rechtlichen Auslegungsbestimmungen, welche den Vernehmen nach wohl auch in kurzer Zeit erscheinen werden.

Die neue Goldnotenbank. Im Reichsfinanzministerium ist man zurzeit eifrig mit der Bearbeitung der Gesetze beschäftigt, die eine Neuordnung des Währungs- und Notenbankwesens in Deutschland bezwecken. Es ist zu erwarten, dass die einzelnen, unter sich naturgemäss in einem gewissen Zusammenhange stehenden Entwürfe schon sehr bald den Kabinett vorgelegt werden. Es liegen nun, wie es heisst, drei Gesetzentwürfe vor, von denen sich zwei mit der Umgestaltung des Notenbankwesens und einer mit der der Münzwesens beschäftigen. Die Noten der Reichsbank werden die neuen Währung darchaus parallel laufen. Die jetzigen Silber- und Kupfermünzen bleiben auch weiter bestehen, sind zwar als Scheidemünzen. Die Mark neuer Währung soll in ihrem Feingehalt genau derjenigen der alten Währung entsprechen. Die jetzige Rentenmark bleibt in ihrer Wert vollständig erhalten. Dass eine durchgreifende Sanierung unseres Währungswesens für unsere gesamte Wirtschaft, für den inn- und ausländischen Handel als ein gewichtiger Faktor zur Wiederherstellung des Vertrauens des Auslandes zu unserer Leistungsfähigkeit dringend notwendig ist, ist daß keiner Erörterung. Hoffentlich gelingt es, hier ein rechtes Werk zu finden.

Dänische Landmannsbank, Kopenhagen. Der Berliner Börsenvorstand gibt bekannt: Da die Zulassungsstelle die Zulassung der Dänischen Landmannsbank-Aktien zurückgenommen hat, wird die Notiz für diese Aktien von 27 Mk. ab abgesetzt. Börsenvorstand.

Frankreichs Produktion an Eisenerz, Bauxit und Schwefelkies im März. Angesichts durch die günstige Lage der Eisenindustrie in Frankreich ist im März die Eisenerzförderung von 2 162 232 auf 2 292 305 t gestiegen, die Vorräte gingen von 4 795 494 auf 3 856 295 t zurück. Die Produktion von Bauxit, das in erster Linie in Frankreich gewonnen wird, stieg von 20 043 auf 29 405 t, die Produktion von Schwefelkies von 15 032 auf 15 566 t.

Frankreichs Aussenhandel Januar bis April. Nach der von Havas veröffentlichten amtlichen Aussenhandelsstatistik der Zollverwaltung betrage die französische Einfuhr in den ersten vier Monaten des Jahres 1924 18 975 000 t im Werte von 13 516 474 000 Fr., das sind 972 954 t bzw. 4 641 466 000 Fr. mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug 9 079 101 t im Werte von 11 990 868 000 Fr., das ist eine Erhöhung um 1 561 056 t bzw. 5 997 178 000 Fr.

Englands Goldeinfuhr und -ausfuhr im April. Auch im April wurde wieder eine erhebliche Menge Gold nach den Vereinigten Staaten ausgeführt, und zwar 4 07 715 £. Nach Britisch-Indien gingen 292 119 £. Die Gesamtausfuhr betrug 5 345 241 £. Eingeführt wurden 4 758 501 £, davon 4 411 476 aus Transvaal, 191 917 aus Rhodesia und 146 97 aus Westafrika. — Die Produktion in Transvaal betrug 768 93 Unzen fein gegen 756 601 im März.

Amerikanischer Aussenhandel im April. Der Wert der Warenausfuhr belief sich auf 563 Mill. Doll. gegen 584 Mill. Doll. im Vormonat und 541 Mill. im Vorjahr. Gold wurde im Werte von 1 291 000 Doll. ausgeführt gegen 817 000 im Vormonat und 455 000 im Vorjahre. Eingeführt wurden Waren im Betrage von 524 Mill. Doll. gegen 519 bzw. 367 Mill. Die Goldeinfuhr erreichte eine Höhe von 45 418 000 gegen 31 822 000 bzw. 9 148 000, die Silbereinfuhr bezifferte sich auf 3 966 000 gegen 6 320 000 bzw. 3 549 000 Doll.

Vervierfachung unserer Einfuhr aus Holland. Aus der holländischen Aussenhandelsstatistik ist ersichtlich, dass infolge der Rentenmarkeinführung sich die Ausfuhr nach Deutschland im ersten Quartal gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mehr als verviefacht hat, während die Einfuhr aus Deutschland keine Veränderung aufweist. Der Aussenhandel Hollands mit den für die holländische Wirtschaft wichtigsten Ländern hat sich im ersten Quartal wie folgt entwickelt:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1924	1923	1924	1923
	in 1000 Gulden			
Deutschland . .	132 096	132 264	167 973	53 449
Gr. Britannien . . .	85 358	80 865	99 187	77 602
Belgien	65 491	53 745	31 965	34 804
Frankreich	35 913	17 193	22 770	31 217
Ver. Staaten	60 656	76 477	11 663	15 583
Niederl. Indien . .	33 197	26 941	24 892	37 535

Von der holländischen Einfuhr im Wert von insgesamt 549 996 000 Gulden entfallen 24 % auf Deutschland, während von der Ausfuhr im Wert von 373 946 000 Gulden sogar 45 % nach Deutschland gegangen sind. Die Verschiebungen, die im Handelsverkehr mit Frankreich und Belgien in der Steigerung der Einfuhr in Erscheinung treten, sind vorwiegend auf den Fall des Frankes bis Mitte März zurückzuführen.

Schweineschlachtungen und Schweinepreise in Amerika. Das starke Sinken der Schweinepreise in Europa steht ursächlich in Zusammenhang mit der Ueberproduktion in den Vereinigten Staaten an Schweinen. In der nachstehenden Uebersicht ist die Zahl der unter amtlicher Aufsicht geschlachteten Schweine, die Ausfuhr von Schweineprodukten und der Durchschnittspreis der Schweine in Chicago seit 1913 zusammengestellt:

	Geschlachtete Schweine 1000 Stück	Ausfuhr von Schweineprodukten in Mill. lbs	Durchschnittspreis in Chicago Dollar
1913 . . .	34 199	1 028	6,35
1914 . . .	32 532	833	8,30
1915 . . .	38 521	1 362	7,10
1916 . . .	43 064	1 463	9,60
1917 . . .	53 910	1 316	15,10
1918 . . .	41 214	2 203	17,45
1919 . . .	41 812	2 660	17,85
1920 . . .	56 079	1 554	14,15
1921 . . .	56 962	1 640	8,65
1922 . . .	43 114	1 497	9,30
1923 . . .	53 534	1 998	7,55

Die Ueberproduktion ist auch eine der wichtigsten Ursachen der landwirtschaftlichen Krise in den Vereinigten Staaten. Die Nachfrage nach Schweinefleisch ist zwar im Lande erheblich gestiegen, aber die Zahl der geschlachteten Schweine hat namentlich im Jahre 1923 derart zugenommen, dass ein starker Rückgang der Preise unvermeidlich war. Die Ausfuhr hat infolge der sinkenden Preise entsprechend zugenommen und drückt naturgemäss auf die Schweinepreise in Europa.

Buntfassaden.

Mehr und mehr begegnen wir besonders in Großstädten den bunten Hausanstrichen. Zugegeben, daß nicht bei jedem Buchstaber (selbst Beifall ausgeübt wird, so steht doch zweifelsohne fest, daß die Buntfassaden das ewig langweilige grau wirksamst aufgehoben haben. Mein Universal-Farbenbindemittel Hockenfit hat der Buntfarbenbewegung erst die Möglichkeit gegeben, unter Ausschaltung der bisherigen Leinölfirnisanstriche die neuartigen wirkungsvollen Fassaden praktisch auszuführen.

Verlangen Sie Muster und Prospekte.

Heinrich Gammay
Chemische Fabrik
Vaihingen a. F.-Stuttgart

Vertretung und Lager:
Herm. Friedr. Lüdicke & Co.,
Inh. Chr. Seeger,
Berlin.

Du brauchst

Herren Garnituren Hemdeu. Hosen 12.50
Herren Garnituren Kragen 44.

Gebr. Grumach
A.G.
Königstr. Ecke Spandauerstr.

Einmaliges Angebot!

Gabardine für Mäntel, ca. 150 breit, mit karierter Abseite die feinste reinwollene Qualität, Meter 14.50

Tuchlager FEUER & LEVY
Gertraudtenstr. 18/19, Ecke Grünstr.

OPEL

SIEGER

Klasse V Rennwagen
1. Carl Joerns
2. Hans v. Opel

IM

Klasse VII Tourenwagen
1. Carl Joerns
2. Ludwig
3. Deichmann

OPEL OPEL

HERKULES-RENNEN

Berliner Häuteauktion.

Weiterer Preisrückgang.

Die Häuteauktion, die diesmal in anderer Einteilung abgehalten wurde, war gut besucht und nahm auch einen ziemlich lebhaften Verlauf. Dagegen drückten sich die Preise weiter ziemlich erheblich, nur einzelne Spezialgewichte für Zwecke der Lederindustrie gingen zu vollen Vormonatspreisen aus dem Markt. Zum Angebot kamen 2234 Ochsen-, 5668 Bullen-, 5651 Kuh-, 2727 Färsen-, 849 Schafen-, 159 Rennkälbern, 588 Rosshäuten und 8 Fressen-, 32 610 Kalb- und 13 002 Schaffellen. Es wurde erzielt für Breslauer Stadtschlachtkälbfelle c. K. bis 9 Pfd. 115% (dagegen am 29. April 120), c. K. über 9 Pfd. 115% (105), m. K. bis 9 Pfd. 105% (115—118%), m. K. über 9 Pfd. 105% (120%). Berliner (Schlachthof)-Kalbfelle c. K. bis 9 Pfd. 90 (100%), c. K. über 9 Pfd. 90% (107%), K. bis 9 Pfd. 70% -81% (85%—94%), m. K. über 9 Pfd. 85—86% (92—93%). Berliner (Provinz-)Kalbfelle c. K. bis 9 Pfd. 85 (106%), m. K. bis 9 Pfd. 74—83 (87%), m. K. über 9 Pfd. 79%—80% (90%). Berliner Schaffelle vollwüchsig, fein 64% (71%), dto. vollwüchsig, grob 61%, grobwüchsige 48 (60), dto. halbtauge 65—69% (fein 56, kurzwollige, fein 53%—64% (66—77), dto. kurzwollige, grob 48 (66), angewachsene 49—42 (59—60%), Blössen (ack.). Leichte Häute m. K. 21—29 Pfd. Rindfleischpreise, Ochsenhäute 77 (dagegen am 29. April 78%), Bullenhäute 77 (80—81), Kuhhäute 66 (66%), Färsenhäute 80%—82 (87—89). Schlesien. Frühjahrsfelle, Ochsenhäute c. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd. 67 (76%), dto. 50—59 Pfd. 57% (58%), dto. 60—79 Pfd. 56 (65—66%), dto. 80 u. m. Pfd. 53% (61%—62%), Bullenhäute m. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd. 75% (84—86%), dto. 50—59 Pfd. 68 (68%, dagegen 58%), dto. 60—79 Pfd. 52—54 (55—57), dto. 80 u. m. Pfd. 41%—45% Kuhhäute m. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd. 48%—50% (58%—61%), dto. 50—59 Pfd. 58% (67%—70%), dto. 60—79 Pfd. 54%—59 (59%—60), Färsenhäute m. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd. 78%—81 (87—89%), dto. 70—99 Pfd. 60 (70), dto. 60—79 Pfd. 58% (64). Bayer. Ochsenhäute m. K., alle Gew. unbeschädigt, 62% (74), Bayer. Bullenhäute m. K. unbeschädigt, 43 (60), Bayer. Kuh- und Färsenhäute m. K. unbeschädigt, 61%—68 (71). Berliner Stadtgefälle. Ochsenhäute m. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd 62% (dagegen am 30. April 66—69%), 50—59 Pfund 51% (56%—57), 60—79 Pfd. 53%—55% (60), 80 u. m. Pfd. 50 (62). Bullenhäute m. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd. 65%—66 (75), 50—59 Pfd. 48%—49% (53%—54%), 60—79 Pfd. 40%—41 (52), 80 u. m. Pfd. 40—39—42%. Kuhhäute m. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd. 47% (55%), 50—59 Pfd. 52—58 (58—61%), 60—79 Pfd. (60), 80 u. m. Pfd. Färsenhäute m. K. unbeschädigt, 30—49 Pfd. 70—70% (80—90%), 50—59 Pfund 59% (63), 60—79 Pfd. 60% (60). Schlesien (Breslauer Stadtgefälle) unbeschädigt. Ochsenhäute m. K. 30—49 Pfd. 70 (76%), 50—59 Pfd. 58 (58%), 60—79 Pfd. 53% (65) 80 u. m. Pfd. 52% (55%—70). Bullenhäute m. K. 30—49 Pfd. 76% (85), 50—59 Pfd. 65 (60), 60—79 Pfd. 54 (59—60%), 80 u. m. Pfd. 42—47% (37%—54%). Kuhhäute m. K. 30—49 Pfd. 54% (63), 50—59 Pfd. 49% (71%—72), dto. 60—79 Pfd 62% (71%). Färsenhäute m. K. 30—49 Pfd. 79% (80—90%), 50—59 Pfd. 64% (70), 60—79 Pfd. 63% (69%).

Betrügereien bei der Stahlwerk Becker-A.-G., Willich. Die „Geschäftsaufsicht" scheint bereits zu überraschenden Ergebnissen geführt zu haben. Wie unser Essener Mitarbeiter drahtet, ist nach Hüttenmeldungen gegen den früheren Generalsekretär des Stahlwerks Becker, Heuer, sowohl von der Stahlwerk-A.-G. als auch von der mit ihr verbundenen Industrien Bank-Gesellschaft in Düsseldorf Strafantrag wegen Betruges bei der Staatsanwaltschaft gestattet worden. Infolgedessen wurde Heuer vorübergehend in Haft genommen. Die Anzeige geht dahin, daß der Beschuldigte grössere Beträge, die für die beiden genannten Unternehmungen bestimmt waren, für eigene Zwecke verwendet hat. — Wie die „K. V." mitteilt, beabsichtigt eine Gruppe von Aktionären, den zwangsweisen Teil des Grundkapitals zusammenzubringen und damit auf Grund des § 254 HGB. die Einberufung einer ausserordentlichen Hauptversammlung zu beantragen. Falls diese mit Hilfe des Gerichts zu erzwingen, wenn die Verwaltung dem Antrage nicht stattgeben sollte. In dieser Versammlung wird über die Lage des Unternehmens Auskunft verlangt werden.

Vor einer Einigung bei Baer & Stein? Gestern ist, wie wir bereits mitteilten, der Gläubigerausschuss bei der Metallwarenfabrik Baer & Stein zusammengetreten, um festzustellen, ob die Gläubiger der ihnen angebotenen Abwicklung ihrer Interessen zugestimmt haben. Wie wir dazu von der Verwaltung erfahren, soll der grösste Teil bereits seine Zustimmung zu dem Abwicklungsangebote gegeben haben. Man hofft anscheinend, mit den übrigen Gläubigern bald einig zu werden. Nach dem Abwicklungsangebot sollen die Interessenten Teilzahlungen in bestimmter Höhe erhalten, während der Rest der betreffenden Forderung in Raten zurückgezahlt werden soll. Es ist anzunehmen, vorgesehen, für den Fall die Gläubiger bis zu einer bestimmten Frist ihre Forderungen noch nicht erhalten haben, dass in diesem Fall die dem Unternehmen nahe stehenden Konzerne Bürgschaftsgarantien übernehmen.

Wittener Bergbau A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft beantragt Rückverlegung des Sitzes nach Witten a. d. Ruhr.

A.-G. für Lithopone-Fabrikation, Triebes. Die Generalversammlung beschloss, das Reingewinn von 40 968 Bill. M. vorzutragen. Da die Sieht-Konzern Interessen an dem Unternehmen genommen hat, wurden u. a. einige diesem Konzern nahestehende Persönlichkeiten neu in den Aufsichtsrat hinzugewählt: Direktor Salo Meyer (Düsseldorf, vom Siehel-Konzern), Dr. Karl Röhle (Mainz, Geschäftsführer der Julius Siehel & Co.), Direktor Leo Pfeiffer (Berlin, von der Reichsindlbank), Dr. Ignatz Rosenberg (Berlin, von der Deut. und Direktor Manke (Ober-Ulm, von der Thüringischen Bleiweissfabrik).

A.-G. für Gas und elektrische Kraft in Bochum. Für das abgelaufene Geschäftsjahr soll keine Dividende verteilt werden.

Hillewerke A.-G., Dresden. In der Generalversammlung wurde von der Verwaltung mitgeteilt, dass der Geschäftsgang zufriedenstellend ist, ferner ist, Es wird mit einer Abstempelung der Aktien im Verhältnis 20—30:1 gerechnet. Dagegen ist seitens der Verwaltung die Zusammenlegung der Vorzugsaktien noch nicht in Sicht, insbesondere auch nicht über die Behandlung des noch nicht begebenen Teils der Stammaktien. Erst im Herbst dürfte mit der Verlegung der Goldmarkbilanz zu rechnen sein. Fünf Aktionäre opponierten gegen die Höhe der Aufsichtsratsentschädigungen und als bisheriger Generalvertreter der Tschechoslowakei, gegen die Bilanz.

Wittener Walzenmühle A.-G., Witten. Die Generalversammlung beschloss, von einer Gewinnverteilung mit Rücksicht auf die abgelaufene schwierige Jahr abzusehen. Der Reingewinn von 96 966 000 Bill. M. wird vorgetragen.

W. Wolff A.-G., Pforzheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist ein Reingewinn von 85 000 Bill. M. erzielt, aus dem eine Dividende von 5,5 % verteilt werden soll, der gesamte Reingewinn wird somit für Abschreibungsmöglichkeiten verwandt. Das Aktienkapital soll bei der Umstellung auf Goldmark auf 1,56 von 3,4 Millionen herabgesetzt werden. Der Geschäftsgang ist im laufenden Jahr wie auch im neuen Jahre befriedigend.

Kommunale Landesbank, Darmstadt. Das zum Geschäftsjahr 1925 einen Überschuss von 253 5/6 Bill. M. der an Rücklagen und mit 12 519 Bill. M. zum Vortrag verwendet wird, eine Sonderrücklage zur Deckung von Verlusten aus Aufwertung der unbelasteten Pfandbriefbestandverschiedungen (100 % der Goldmarkbilanz) und unter Zugrundelegung des Goldmarkbilanz, der Begründung des Schlussbilanzbilanz, beschlossen, die Bank gemäß § 1 des Gesetzes, Gesellschaft öffentlichen Rechts und bringt den Gesetzentwurfgenehmigung der Hessischen Landesregierung zur Beschluss. Ueber 6 Pfandbriefe gesamtes Bereich Volksstaat Hessen ist an sie angeschlossen, mit 158 Städten und Landgemeinden und 14 Kommunalverbänden. Nach der Bilanz betrugen u. a. die schwebenden Bestandsdebitoren 8,45 Trill. M., davon täglich fällig 5,74 Trill. M., andererseits Guthaben bei öffentlichen Anstalten, Banken usw. 8,74 Trill. M. Im neuen Jahre bewegen sich die Entwicklung weiter in aufsteigender Linie, der Umsatz in den ersten vier Monaten betrug rund 220 Mill. G.-M., insbesondere konnten auch langfristige Darlehen vorzugsweise für Wohnungsbau in nennenswerten Beträgen zu einem Jahreszins von höchstens 14 % zur Verfügung gestellt werden.

Wertpapier-Börsen.

Berliner Börse.

An der **Nachbörse** blieb die Tendenz freundlich. Kurse konnten sich etwas weiter befestigen. Deutsche Erdöl erholten sich auf 56, Gelsenkirchen auf 48, Petroleum auf 12½. Zu hören waren ferner: Caro 14%, Oberbedarf 13½, Hohenlohe 22, Phönix 24½, Gesfürel 13, A.E.G. 8, Darmstädter 7%, Mitteldeutsche 5, Diskonto 48.

Zulassungen zur Berliner Börse. Zugelassen: 48 000 000 M. neue Stammaktien der Ludwig Hünfeld A. G., Böhlitz-Ehrenberg.

Frankfurter Börse.

(Spezialwerte)

In Millionen	20. 5.	19. 5.
Frankfurter Bank	1,1	1,2
Gebauer, Schwetschke	0,5	0,5
Disch. Vereinsbk.	0,575	0,595
Fr. Eppstein, Bank	1,2	1,2
Metallb. u. Met.-G.	13,5	14,1
Disch. Vereinsbk.	—	—
Stadt. Elektr. Ges.	27	27
A.-G. Lindenberg	—	—
Faller, v. Papier	14,9	—
Reth. u. Tiefbau	2,1	2,1
Stadt. Immobilien	1,75	2,2
Portl. Zem. Karlst.	2,4	—
Wagus & Freytag	2,5	2,6
Brauereiflügel	1,1	1,1
Bess. u. Bern. Bier	—	—
Schöfferhofbräu	11,75	—
D. Gold- u. Silb.-Sch.	15	13,9
Schöfferhofbräu	—	—
Farbw. L. Mühlem	—	—
Adler Wk. Elyer	1,5	—
Schramm Lack	4	4,5
Wirtschaftsbl.	1,2	1,2
Frankf. Hofbl. v. N.	0,35	0,375
Lach. Emaillewk.	4,05	—
Voigt & Haffner	1,1	1,4
Feist Seidenfabr.	0,6	0,6
Bankverein Filanen	5,4	5,4
Bürgerbräuhof	1,75	—
Feinmechan. Jetter	16	16,1
Kessler Feinmech.	0,5	0,5
Lederwerke Kettler	—	—

Düsseldorfer Börse vom 20. Mai.

(Aktien in Millionen ℳ, Kurse in 1000 Billionen Mark.)

Aktien:	Bezahlt.	Angebot
Adler Adlerw.	0,5	—
Bankenbung	—	—
Bergbau	—	—
Lothringen	—	50
Wirtschaftsbl.	75	31
Zukunft Akt.	27,5	29
Kaufh.	—	—
Alte Rasse	0,9	1,0
Aquilin	0,6	0,6
Carol. Magnus	2,5	3,5
V. Const. d. Gr.	1,5	—
Ewald	20	21
Fr. Bayerische	—	—
Gutmannsp.	0,9	1,3
Graf Schwerin	—	—
Graf Schwerin	5	6
Hüttenbr.	—	—
Est. d. Amalie	—	—
Joh. Gelsenkir.	19	19
Königin Luise	17,5	20,5
Langenbrahm	—	—

Ver. Schiffb.	—	—
Ver. Trappe	0,61	0,65
Westfalia	2,5	2,5
Alexanderbk.	2,5	3,25
Bankverein	—	—
Burbach	—	—
Carlshütte	1,1	—
Dendemona	—	—
Deutsch. Erdöl	3,5	—
Hansa Silberb.	1,2	1,6
Rheinstahl	—	—
Johannesbahn	0,7	—
Kaufhof	1,1	—
Neu-Staufen	3,6	—
Ostwerke	1,5	—
Siegin. Gusse	2,5	—
Gerhard Seel	0,4	—
Walbeck	1,25	—
Wilhelmshütte	2,5	1,9
Westerhaus	1,7	—

Hallesche Börse.

In Millionen	20. 5.	17. 5.
Anhalt. Kohlen	0,6	0,6
Cröllw. Papier	0,5	0,5
Disch. Malzkaffee	0,6	0,6
Glaunig, Zucker	13	14,5
Hall. Maschinen	10,5	10,5
Hildebrandt Mühl.	2	2,5
Kyffhäuserhütte	1,5	1,5
Wagg. G. Linden	4,4	4,3
Wegelin Schiffsw.	5,9	5,9
Zeitzer Masch.	—	—

Halleschi. Bank.	—	—
Halle-Bit. Eisb.	0,25	0
Hall. Pfännerschaft	15	—
Kleinbahnbk. Hl.	35	36
Hall. Stadt. Wasser	0,5	0,5
Brackl. N. Berg.	—	—
Ammendorf	1,75	1,5
Schrapenauhütt	1,2	1,2
Beckert, Glas	0,45	0,5

Basler Börse.

Basler Handelsbk.	20. 5.	19. 5.
Schweiz. Bankv.	—	—
Basl. I. sbank	—	—
Unterseebk.	670	690
Wien. Bankverein	0,12	0,12
Chem. Fabrik	—	—
Verw. Saeurefab.	30,10	19,50
Ges. f. chem. Ind.	20,45	20,60
Brown Boveri	130,50	132

Atum. ind. Neuh.	25,25	19,5
Bauer Interlaken	0,6	0,6
Elektr. Aktien	100	100
AEG Berlin	107	117
Bad. Anilin u. Soda	—	—
Berlin	115	127
Stahlwerk Beder	—	—
Becker Kohle	—	—
Stens Reinert	132	133

Amsterdamer Börse.

20. Mai. (Tel. d. Rotterdamschen Bankvereeniging.)

Koninkl. Pr.	460,5	472,5
Bauf. Ver. Amst.	457,5	458,00
Nieuwl-Guat.	20. 5.	19. 5.
Dell Maatsch.	359,5	360,00

Flaue Zürcher Börse. An der Zürcher Börse vom 20. Mai wurde uns drahtet wird, nur Abschwächungen zu verzeichnen, die man auf die erneute Abschwächung der Mark in Berlin und die Krisis im Becker Konzern zurückführen geneigt war. Fast sämtliche Schweizer Papiere wurden von der flauen Tendenz mitgerissen.

Valutamarkt.

Amtliche Banknotenkurse. Berlin, 20. Mai. Kurse in Bill. Mk. für 1 Pfd., 1 Dollar, 1 Peso, 1 Milreis, 100 000 Est. u. ung. Kronen; übrige je 100 Einheiten.

Amerik.	4,19	4,21
Belgien	17,46	17,54
Bulgarien	19,10	19,30
Danzig	81,92	82,08
Italien	21,47	21,53
Jugoslawien	7,35	7,37
Kopenhagen	91,92	92,08
London	20,39	20,41
Madrid	73,04	73,46
Oslo	73,92	74,08
Paris	16,45	16,55
Prag	12,41	12,43
Schweiz	80,92	81,08
Sofia	3,04	3,06
Stockholm	92,92	93,08
Wien	59,02	59,18
Budapest	73,41	73,59

Kopenhagen	91,92	92,08
Stockholm	92,92	93,08
Christiania	73,92	74,08
Amsterdam	168,12	168,48
Bukarest	2,49	2,51
Budapest	73,41	73,59
Danzig	81,92	82,08
Helsingfors	10,47	10,53
Italien	21,47	21,53
Japan	1,95	1,97
Jugoslawien	7,35	7,37
Kanada	4,19	4,21
Kowno	41,91	42,09
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,91	42,09
Madrid	73,04	73,46
Prag	12,41	12,43
Reykjavik	18,63	18,67
Rumänien	2,49	2,51
Schweiz	80,92	81,08
Sofia	3,04	3,06
Spanien	73,04	73,46
Stockholm	92,92	93,08
Tallinn	112,41	112,59
Wien	59,02	59,18

Warschau, 20. Mai. **Devisen-Durchschnittskurse.** (In Zloty-Währung.)

Amerik. Dollar	8,918	8,953	Zürich	92,00	92,45
Berlin Reichsbk.	—	—	Danzig	194,75	196,25
Danzig	—	—	Prag	15,31	15,24
London	22,69	22,65	Wien	—	—
Paris	20,10	20,04	Kow	—	—
Schweiz	92,00	92,45			

Wien. 20. 5. 19. 5. **Noten.** 20. 5. 19. 5.

Amsterdam	28600,00	28430,00	Berl.	15,10	15,10
Berlin	15,10	15,10	Amsterdam	286,00	284,30
Budapest	0,73	0,74	Budapest	0,73	0,74
Kopenhagen	1210,00	1240,00	Danzig	1,20	1,20
London	300,00	303,00	Paris	217,00	219,00
Paris	217,00	217,00	Prag	0,45	0,45
Zürich	1218,00	1208,00	Zürich	1,20	1,20

*) pro Million. **) für 10 000 poln. Mark.

Prag	20. 5.	19. 5.	New York	20. 5.	19. 5.
Amsterdam	1277,00	1279,00	Berlin	24,10	24,10
Berlin	6,7475	6,7475	Prag	0,0715	0,0715
Christiania	474,00	474,00	Madrid	4,11	4,11
Kopenhagen	543,00	543,00	Amsterdam	6,07	6,08
Stockholm	562,00	562,00	Pozen	4,65	4,65
Budapest	0,3275	0,3275	Prag	0,0715	0,0715
London	135,25	135,25	Italien	119,50	134,75

Paris. 20. 5. 19. 5. **Amsterdam.** 20. 5. 19. 5.

Berlin	6,09	6,05	Berlin	59,75	59,40
Brüssel	24,75	24,75	Brüssel	241,00	240,50
Madrid	66,50	66,50	Madrid	410,00	411,00
New York	18,55	18,55	Norwegen	244,00	240,50
London	92,50	92,50	Dänemark	320,00	324,00

Brüssel, 20. Mai. **Devisen.**

Amsterdam	11,66½	11,66½
Berlin	0,65½	0,65½
Budapest	0,0050	0,0050
Brüssel	12,12½	12,12½
Madrid	4,49	4,49
Wien	0,0037½	0,0037½
Kopenhagen	8,37	8,37
Stockholm	6,30	6,30
Prag	0,0875	0,0875
Zürich	82,50	82,50
London	126,00	126,00
New York	2,55	2,55
Paris	16,50	16,50
Italien	14,75	14,75
Danzig	17,50	17,50
Oslo	68,00	68,00
Helsingfors	6,50	6,50
Sofia	2,00	2,00
Bukarest	2,75	2,75
Madrid	4,49	4,49
Lettland	80,00	80,00
Kowno	41,00	41,00
Uruguay	49,00	49,00
Chile	4,50	4,50

Mailand, 20. Mai. **Devisen.**

Amsterdam	2,67½	2,67½
Madrid	10,00	10,00
Berlin	1,50	1,50
Budapest	0,0065	0,0065
Wien	0,0075	0,0075
Prag	0,0195	0,0195
Zürich	18,50	18,50
Paris	3,70	3,70
London	28,25	28,25
New York	0,5625	0,5625
Brüssel	2,70	2,70
Oslo	15,25	15,25
Kopenhagen	15,25	15,25
Stockholm	15,25	15,25
Helsingfors	1,45	1,45
Sofia	0,45	0,45
Bukarest	0,55	0,55
Danzig	18,25	18,25
Prag	3,20	3,20
Italien	4,75	4,75
Japan	0,44	0,44
Jugoslawien	1,65	1,65
Kanada	0,94	0,94
Lettland	18,25	18,25
Litauen	9,40	9,40
Madrid	0,94	0,94
Reykjavik	4,15	4,15
Rumänien	0,55	0,55
Schweiz	18,25	18,25
Sofia	0,68	0,68
Tallinn	25,20	25,20
Wien	13,25	13,25

Madrid, 20. Mai. **Devisen.**

Amsterdam	68,25	68,25
Berlin	1,50	1,50
Budapest	0,0145	0,0145
Brüssel	5,40	5,40
Wien	0,0165	0,0165
Prag	0,0435	0,0435
Zürich	36,75	36,75
Paris	7,35	7,35
London	56,25	56,25
New York	11,25	11,25
Italien	9,50	9,50
Oslo	30,50	30,50
Kopenhagen	30,50	30,50
Stockholm	30,50	30,50
Helsingfors	2,90	2,90
Sofia	0,90	0,90
Bukarest	1,10	1,10
Danzig	36,50	36,50
Prag	6,70	6,70
Italien	9,50	9,50
Japan	0,88	0,88
Jugoslawien	3,30	3,30
Kanada	1,88	1,88
Lettland	36,50	36,50
Litauen	18,80	18,80
Madrid	1,88	1,88
Reykjavik	8,30	8,30
Rumänien	1,10	1,10
Schweiz	36,50	36,50
Sofia	1,35	1,35
Tallinn	50,40	50,40
Wien	26,50	26,50

Zürich, 20. Mai. **Devisen.**

Amsterdam	208,25	208,25
Berlin	123,50	123,50
Budapest	0,0625	0,0625
Brüssel	30,75	30,75
Madrid	91,00	91,00
Wien	0,0750	0,0750
Prag	0,5375	0,5375
Paris	20,50	20,50
London	25,00	25,00
New York	5,15	5,15
Italien	26,75	26,75
Oslo	137,50	137,50
Kopenhagen	137,50	137,50
Stockholm	137,50	137,50
Helsingfors	13,00	13,00
Sofia	3,75	3,75
Bukarest	3,75	3,75
Danzig	72,50	72,50
Prag	15,50	15,50
Italien	26,75	26,75
Japan	2,25	2,25
Jugoslawien	9,00	9,00
Kanada	5,15	5,15
Lettland	72,50	72,50
Madrid	91,00	91,00
Reykjavik	23,00	23,00
Rumänien	3,75	3,75
Schweiz	72,50	72,50
Tallinn	112,50	112,50
Wien	73,50	73,50

Warenmärkte.

Die amtlichen Notierungen am Frühmarkt waren loko frei Wagen oder ex Waggon je 1000 kg in Goldmark: Haber 150—155, Roggenkleie 96.

Kartoffelnotierungen (amtlich) je 50 kg, Erzeugerpreise ab Station. Vollkartoffelsorten: Speisekartoffeln, weisse und rote: 3,00 M.

Amtliche Heu- und Stroh-Notierungen (Erzeugerpreise) je 50 kg ab nächstcher Station in der Berliner Markt 8: Goldmark: drahtgepresstes Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,20—1,30, dngl. Haferstroh 1—1,10, dngl. Gemenstroh 1—1,10, Roggenlangstroh und bindfadengepresst, Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Hackseel 1,40—1,60, handelsüblicher Heu 1,70—2, gutes Heu 2,40—2,70.

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Berlin, 20. Mai.

Durchschnittspreise des Lebensmittel-Einzelhandels

in Goldmark	20. 5.	19. 5.
Ochsenfleisch	1,20—1,40	1,20—1,40
Gerstengrütze	15,00— 15,75	15,00—15,00
Kaffeebohnen	4,20— 5,20	4,20— 5,20
Salzgurken	15,00— 16,25	15,00—16,25
Weizenmehl	17,00— 18,00	17,00—18,00
Weizengrütze	17,25— 18,75	17,25—18,75
Kartoffelmehl	17,00— 18,00	17,00—18,00
Reis	17,00— 18,00	17,00—18,00
Kalbfleisch	1,40— 1,60	1,40— 1,60
Hammelfleisch	1,40— 1,60	1,40— 1,60
Schweinefleisch	1,60— 1,80	1,60— 1,80
Speck	2,00— 2,20	2,00— 2,20
Schmalz	2,00— 2,20	2,00— 2,20
Butter	4,40— 4,80	4,40— 4,80
Kunstspeisefett	1,60— 1,80	1,60— 1,80
Speisezwiebeln	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Weizenmehl	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Weizenbrötchen	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Kaffeebohnen	4,20— 5,20	4,20— 5,20